

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

564 (3.12.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Boderauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: **36000** Exempl.

je 2 mal wochentags gedruckt auf drei Wellings-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **21000** Abonnenten.

Nr. 564.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 3. Dezember 1913.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe Nr. 563 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 564 umfasst 12 Seiten mit Nr. 23 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft; zusammen **24 Seiten.**

Ein volkstümlicher Stattposten.

Vom Staatsminister a. D. Otto von Hentig.

(Unser Nachdr. verb.)

Wie viel weniger beachtet und viel weniger berücksichtigt unser öffentliches Leben den nimmer ruhenden Verdrängungskampf, den die Nationalitäten mitten im äußeren Frieden unablässig führen um Volkstoden und Sprachbereich, um Wirtschaftsmacht und Rassengeltung. Zwar haben die Balkankriege eben erst gelehrt, in welcher leidenschaftlichen Erbitterung jahrhundertalte Stammesgegensätze noch heute blutig miteinander ringen, doch vergißt die politische Tagesarbeit nur gar zu oft, daß die Dänen in der Nordmark, die Polen und Tschechen im Osten, die Italiener in Südtirol, die Franzosen an der Westgrenze des Reiches sich in fortwährender Bewegung gegen unseren Volksbestand befinden. Auch überall da, wo größere deutsche Siedlungen und Menschenkolonien im europäischen und überseeischen Ausland blühen, steht das deutsche Volkstum vor allem seine Sprache, mehr oder weniger vor einer Lebensfrage. Die Bedeutung dieser Tatsache läßt sich an Treitschkes Wort messen: „Die Welt wird dem Volke gehören, dessen Sprache die meisten Menschen sprechen“. Eingedenk dessen sind ja denn auch die anderen Kulturnationen eifrig bemüht, das Gebiet ihres geistigen Einflusses und damit ihrer wirtschaftlichen Entfaltung auszudehnen. Die Errichtung von Unterrichtsanstalten jeder Art, von der Volksschule bis zur Universität, die Veranstaltung von Sprachkursen und Ausstellungen, Bibliotheken und Presse bilden die hierzu angewandten Mittel. So arbeiten die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England in Ostasien, Frankreich in Mazedonien und Anatolien, Syrien und am Libanon durch geistliche Orden ebenso wie durch Laienmissionen.

Unser westliches Nachbarland hat sich in der Alliance francoise einen eigenen Mittelpunkt geschaffen, von dem jene Bestrebungen zur Verbreitung französischer Sprache und Kultur unter lebhafter, offener Teilnahme der führenden Männer in Regierung und Parlament, insbesondere unter Mitwirkung des auswärtigen Dienstes der Republik geleitet werden.

In Deutschland hat der seit einem Menschenalter bestehende, in den letzten Jahren schnell wachsende „Verein für das Deutschtum im Ausland“ sich gleichartige Aufgaben zur Abwehr und Gegenwirkung gestellt. Er verteidigt mit seinen 370 Landesverbänden und Ortsgruppen in stiller, aber zäher Arbeit die Sprachgrenzen unmittelbar vor den Toren des Reiches, sucht die zahlreichen Sprachinseln in fremdem Lande zu schützen und stärkt den Fortbestand des Deutschtums in Uebersee durch Vermehrung und Vertiefung der geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen und drüben. Romate er auch für seine Zwecke mehr als vier Millionen Mark aus privaten Mitteln aufzuwenden, so reichen diese Mittel doch gegen-

über dem gewaltigen Umfange jener Aufgaben bei weitem nicht aus. Indessen brachten unausgesetzte Aufklärungsarbeit und zunehmendes Verständnis für die Pflichten, die dem Deutschen Reich seine Weltstellung auferlegt, Abhilfe. Vor einigen Jahren bereits brachte der Reichsetat eine Position:

Förderung deutscher Schul- und Unterrichtszwecke im Auslande sowie Unterstützung von deutschen Bibliotheken und anderen, zu gemeinnützigen Zwecken im Auslande bestehenden vaterländischen Unternehmungen mit Ausnahme der Krankenhäuser und Armenunterstützungsgesellschaften.

Für 1913 waren zu diesen Zwecken eingestellt 1.100.000 Mark. Für 1914 wird eine Erhöhung von 400.000 Mark gefordert. Man darf überzeugt sein, daß diese Vermehrung von allen Seiten ohne Unterschied der Partei begrüßt werden und reichliche Frucht tragen wird. Man wird mehr als ehedem verstehen lernen, welche außerordentliche, vaterländische Bedeutung darin beruht, daß die gewaltige Zahl der Deutschen im Ausland sich nicht preisgegeben glaubt von der alten Heimat, sondern die Hand des schützenden Reiches spürt.

Die Fremden aber, denen wir durch die deutsche Sprache die Kenntnis unseres Wesens und unserer Leistungen erschließen, werden unsere Freunde und unsere Kunden sein.

Auf dem Wege zum Throne von Albanien.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 3. Dez. Nicht ohne Beforgnis sehen die Freunde und auch die Verwandten des Prinzen Wilhelm zu Wied, so schreibt man uns von geschätzter Seite, dem Schicksale entgegen, das ihn als den ersten Fürsten des neugeschaffenen albanischen Staates erwartet. Es hat bei ihnen geradezu Verwunderung erregt, daß der junge Prinz, dem eine glänzende Laufbahn im preussischen Heere sicher war, seine Kandidatur für den albanischen Thron selbst, ohne eine Anregung von anderer Seite, aufstellte und daß er und seine Gemahlin sich so leichten Herzens entschlossen, eine Aufgabe zu übernehmen, deren Schwierigkeiten sich noch gar nicht in ihrem wahren Umfange abschätzen lassen. Prinz und Prinzessin Wilhelm zu Wied sind beide hochkultivierte Menschen mit starken ideellen Interessen. In ihrer Villa in Potsdam, Albrechtstraße 12, trifft man Künstler und Schriftsteller, wird musiziert und gebildet, und es ist kaum ein größerer Gegensatz denkbar als zwischen der durchgegeistigten Atmosphäre, die hier herrscht, und den ganz unzivilisierten Verhältnissen in Albanien. Selbst in Valona, wo der Prinz vorläufig seinen Aufenthalt nehmen will, ist von europäischem Komfort keine Rede. Die einfachsten Voraussetzungen behaglichen Wohllebens sind den Albanern unbekannt.

Am schwersten aber wird es sein, den Albanern Achtung vor geschriebenen Gesetzen beizubringen. Denn bisher übte jeder Albaner Recht und Vergeltung aus eigener Machtbefugnis. Es gibt albanische Dörfer, in denen von 100 Vermehrern nicht weniger als 42 als Opfer der Blutrache sterben. Dem Albaner gilt es geradezu als eines freien Mannes unwürdig, einen anderen Tod als den von Feindeshand zu erleiden, den friedlichen Tod auf häuslicher Lagerstätte nennt er verächtlich einen „Straßentod“. Die im Namen des Landesherren auf richterliches Geheiß an einem Albaner vollzogene Todesstrafe wird

daher immer die Verwandten des Betroffenen zur Blutrache veranlassen.

Dem Prinzen Wilhelm zu Wied gebührt Anerkennung und Achtung für den Mut, mit dem er sich dem albanischen Abenteuer aussetzt, und wir, seine deutschen Landsleute, begleiten ihn mit unseren aufrichtigsten Wünschen. Aber es stimmt nachdenklich, wenn man hört, daß einer der Gegenkandidaten des Prinzen, der Ägypter Fuad-Pascha, der Albanien besser kennt als er, kürzlich den Ausspruch getan hat: „Ich werde der zweite Fürst von Albanien sein, — und ich werde dort bleiben“ . . .

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Dezember.

Karlsruher Straßenbahnfragen.

Die Straßenbahnämter der Residenz sind seit Eröffnung des neuen Bahnhofes fast ins Unermessliche gestiegen. Täglich werden die Zeitungen mit Artikeln bombardiert, in denen die Eingesender Klage über dies und jenes führen. Wohl am häufigsten und auch berechtigtesten waren die „Eingeländt“, welche sich mit den Straßenbahnzuständen in der Rhein- und Honzellstraße befaßten und den Ausbau des Straßenbahnnetzes dort wünschten. Nunmehr übersendet der Stadtrat den Mitgliedern des Bürgerausschusses eine Vorlage, in der folgendes beantragt wird: Der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß 1. a) in das Straßenbahnnetz der Honzellstraße östlich des Staatsbahnüberganges am Bahnhof Mühlsburg eine Weichenanlage eingebaut und ein drittes Gleis angelegt; b) westlich dieses Ueberganges die eingleisige Straßenbahntrasse zweigleisig ausgebaut; c) der Aufwand für diese Anlagen mit 30.000 Mark aus Anlehensmitteln bestritten und von diesem Anlehensaufwande 10.000 Mark in 12 Jahren, 10.500 Mark in 15 Jahren und der Rest mit 9.300 Mark in 37 Jahren getilgt; d) der bewilligte Kredit bis zum Rechnungsschluß 1914 offen gehalten werde; 2. a) in die Rheinstraße zwischen der Stadt- und Marktstraße eine Ausweiche eingebaut und bei dieser Gelegenheit die Strecken zwischen diesen beiden Straßen gepflastert und b) die Kosten der Pflasterung im Betrage von 9500 Mark aus laufenden Mitteln des Rechnungsjahres 1914 bestritten werden. In der Begründung dieser Vorlage, die allgemeine Genugtuung in der Bürgerschaft finden dürfte, heißt es u. a.: Seit Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes werden bekanntlich die Züge der Maxau- und der Rheintalbahn über den Westbahnhof und von da auf der bisher lediglich für den Güterverkehr bestimmten Strecke, welche die Dürmersheimer, die Daxlander, die Honzell- und die Anielinger Straße kreuzen, geleitet. An der Honzell-Straße ist der neue „Bahnhof Mühlsburg“ erbaut. Ebenfalls kreuzt die Staatsbahn auch die Mühlsburger Straßenbahnlinie Rheinhausen-Durlach. Der Betrieb dieser Linie wird durch diese Kreuzung in der empfindlichsten Weise gestört. Denn es sind dadurch für diese Linie die gleichen Hindernisse, wie sie bisher am Bahnhof Mühlsburger Tor bestanden, am Bahnhof Mühlsburg eingetreten. Die Schranken an diesem Uebergange waren gesperrt am 24. Oktober 28 mal, am 25. Oktober 55 mal, am 26. Oktober 49 mal, am 27. Oktober 62 mal, am 28. Oktober 56 mal und zwar handelt es sich um Sperrungen auf eine Dauer bis zu 15 Minuten und länger. Die lange Dauer der Sperrungen rührt teilweise daher, daß der Bahnhof für die langen Arbeiterzüge zu kurz ist, so daß diese auf der Straßenkreuzung halten. Die entstehenden Störungen übertragen sich naturgemäß auf das Stadtimere, so daß zeitweise 10 Minuten kein Wagen der Linie „1“ verkehren kann. Abhilfe ist daher dringend geboten. Gründlich kann eine solche zwar nur durch die vom Stadtrat längst schon erstrebte Höherlegung des Bahnhofs erreicht werden. Da aber bis zur Erreichung dieses Zieles noch eine Reihe von Jahren vergehen dürfte, müssen vorläufig andere Maß-

nahmen verschoben werden müsse, da noch das Verwaltungsgebäude nicht ganz fertig sei. Und dann war überhaupt kein Brief mehr gekommen, und als sich Franz Jagerbed endlich doch zu einer Reise nach Ungarn entschloß, da mußte er die niederschmetternde Erfahrung machen, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war.

Wohl war bei den Behörden ein Geschäftsunternehmen „Unterungarische Schiffahrtsgesellschaft“ angemeldet; aber über diese Anmeldung hinaus war nichts geschehen. Von den Dampfern, die der junge Jagerbed schon im Geiste auf den majestätischen Fluten des Stromes hatte schwimmen gesehen, war auch nicht eine Planke vorhanden, und auf dem Plage, wo die großen Frachtenmagazine, Getreidespeicher und Verwaltungsgebäude hätten stehen sollen, wuchsen zwischen Weidenbüsch hohe Zitterpappeln, in deren höchsten Astgabeln die silbergrauen Reiher ihre großen Nester hatten. Von dem Herrn Baron Szilay aber war so wenig in Pest zu finden, wie von alldem, was er vorgab, gemacht zu haben. Vor zwei Monaten schon hatte er die Stadt verlassen, und nun wußte man kein Sterbenswörtlein mehr von ihm.

Wie Franz Jagerbed von Ofen-Pest wieder nach Wien zurückgekommen war, wußte er selbst nicht. Was draußen an dem rollenden Wagen vorüberflog, sah er nicht, was die Menschen zu ihm sagten, hörte er nicht, und was er ihnen selbst antwortete, wußte er nicht, denn das geschah nur mechanisch. Seine ganze Seele füllte nur eines aus: der Zusammenbruch des Hauses Jagerbed, den er verschuldet. Nahezu eine halbe Million Gulden hatte er diesem Betrüger in den Taschen geworfen, dumm, blödsinnig dumm, und auch nicht ein Kreuzer war von dieser ungeheuren Summe mehr zu retten. Nun war die Herrlichkeit des stolzen Schiffmeisterhauses an der Donau zu Ende, zu Ende auch sein eigenes, glänzendes Leben. Denn daß er in den Kreisen, in denen er bisher verehrt hatte, nur als der reiche Schiffmeistersohn geachtet wurde,

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Bienenstein.

(Copyright 1913 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(41. Fortsetzung.)

Und doch stand das Haus Jagerbed tatsächlich vor seinem Untergange. Der junge Herr Franz Jagerbed hatte mancherlei gelernt. Man hatte ihm einen französischen Hofmeister gehalten, man hatte ihm gesagt, daß der Taufpate seines Vaters Kaiser Franz I. gewesen sei, man hatte ihm auf seine Altersgenossen aus dem schlichten Landbürgertum hochmütig herabsehen gelehrt und ihm beigebracht, daß sein Platz dort sei, wo das Bürgertum dem Adel die goldene Hand reicht. Und der junge Mann war nur zu gelehrt gewesen. Alles das hatte er in einem Maße gelernt, daß seiner Großmutter das Herz im Leibe lachte, wenn er ab und zu im Vaterhause erschien. Seine tadellose Kleidung, seine weltmännische Sicherheit, und vor allem seine vornehm-lässige Art, über „Kleinlichkeiten“ zu reden — und ihm erschien fast alles Kleinlich, was seinen Vater in ersten Sorgen bewegte — hatten ihr Herz ganz gewonnen, und sie hatte es auch dahin gebracht, daß er in Wien Vertreter des Hauses Jagerbed wurde, dem allgemach unbeschränkte Vollmachten eingeräumt worden waren.

Leider aber hatte der junge Mann gerade das nicht gelernt, was zu einer nützlichen Vertretung dieser Vollmachten in erster Reihe notwendig gewesen wäre: geschäftliche Kenntnisse. Die laufenden Geschäfte, die sich um Schiffsfrachten und Holzhandel drehten, waren ja nicht schwer abzuwickeln, umso mehr, da in der Wiener Geschäftstube ein sehr tüchtiger Beamter lag, der den ganzen Betrieb im kleinen Finger hatte. Mit dieser Art von Geschäften aber, die das Geschlecht der Jagerbed groß gemacht hatten, begnügte er sich nicht. Er hatte nur zu oft in den Kreisen, in denen er verkehrte, ge-

hört, daß die Tage der alten Schiffmeisterjungt gezählt seien, und daß die Zukunft der Dampfschiffahrt gehöre. Darum war er auch leicht zu bewegen gewesen, sich einem Unternehmen anzuschließen, das bezweckte, einen regelmäßigen Frachtdampferverkehr auf der unteren Donau ins Leben zu rufen.

Ein Mann mit einem vornehmen und exotischen Namen, ein Baron Stefan Szilay, hatte die Leitung der „Unterungarischen Schiffahrtsgesellschaft“ übernommen, und gelegentlich eines glänzenden Bankettes, das er in einem der ersten Hotels Wien seinen Aktionären gab, hatte er geradezu märchenhafte Zukunftspläne entwickelt. Zuerst sollte man mit der Verfrachtung des süngarischen Getreidesegens beginnen, dann allmählich den ganzen Getreidehandel in die Hände der Gesellschaft bringen, und das würde von allein dazu führen, das Fruchtland selbst in Besitz zu nehmen. Millionen und Millionen seien da zu erwerben; aber freilich, man dürfe im Anfang nicht knausern. Vor allem müsse man auf Herstellung eines entsprechenden schwimmenden Materials Bedacht nehmen. Und da empfahl Herr Baron Szilay, die Schiffe in Ungarn bauen zu lassen, damit man den ungarischen Patriotismus nicht vor den Kopf stoße, sondern ihn im Gegenteil den eigenen Zwecken dienstbar mache.

Niemand leuchtete das so überzeugend ein wie Franz Jagerbed, und er zeichnete einen Wechsel um den andern, so oft nur Baron Szilay schrieb. Es fiel ihm nicht ein, selbst einmal in Ungarn nachzugehen, denn er hatte ja in Wien so viel zu tun, und die Reise nach Pest war ihm viel zu beschwerlich. Nur einmal wollte er hinunterfahren, zu dem großen Eröffnungsbankett, das auf der neu erbauten „Sungaria“ selbst stattfinden sollte, und zu dem nach des Barons Mitteilungen die Spitzen der Behörden der ungarischen Hauptstadt ihr Erscheinen zugesagt hatten.

Schon im Mai hätte dieses Bankett stattfinden sollen, aber kurz vor dem anberaumten Tage hatte er geschrieben,

nahmen getroffen werden, um die vorhandenen Mischstände sofort leicht zu mildern. Zunächst hat der Stadtrat das Großherzogliche Eisenbahnministerium ersucht, auf möglichste Verkürzung des Schrankenabstandes hinzuwirken. Außerdem soll aber östlich d. i. auf der Stadtseite des Nebenganges eine Weichenanlage eingebaut werden, damit bei längerem Schrankenstillstand die von der Stadt herkommenden Straßenbahnzüge umrängelt und, ohne auf die Schrankenöffnung zu warten, in das Stadttinnere zurückgeführt werden können. Ferner soll auf der Stadtseite ein drittes Gleis von etwa 100 Meter angelegt werden, damit die für den leistungsfähigen Umfahverkehr von der Staatsbahn auf die Straßenbahn nötigen Reserve- und Anhängewagen dort, statt an der Endhaltestelle Rheinbaben, Aufstellung finden können. Endlich ist beabsichtigt, die westlich der Schranke gelegene zurzeit eingetragene Strecke zweigleisig auszubauen, um die bei kurz andauerndem Schrankenstillstand eintretenden geringen Verzögerungen durch Beschleunigung des Verkehrs auf der zweigleisigen Strecke wieder einholen zu können. Der Aufwand für die geplanten Anlagen berechnet sich nach dem Voranschlag des städtischen Straßenbahnamtes auf insgesamt 20 600 Mark. Die erwähnten Störungen in dem Betriebe der Linie „1“ werden, abgesehen von dem Schrankenstillstand am Bahnhof Mühlburg, insbesondere noch durch den eingetragenen Zustand auf der unüberbrückten Strecke zwischen Lamesstraße und Westendhalle (Rheinstraße) veranlaßt. Um für diese Störungen noch eine weitere Abhilfe zu schaffen, soll in die Rheinstraße zwischen Hardt- und Marktstraße eine Ausweiche eingebaut werden. Für die Anlage ist die Verwendung alter Weichen vorgesehen, welche nach Fertigstellung der neuen Wagenhalle frei werden, jedoch Kosten für Baumaterial nicht entstehen. Nach Angabe des Tiefbauamtes läßt sich jedoch bei Einbau der Ausweiche die Pflasterung der ganzen Straßenstrecke zwischen Hardt- und Marktstraße nicht umgehen. Die Kosten dieser Pflasterung, von deren Notwendigkeit sich auch die Baukommission überzeugt hat, werden sich, einschließlich Gehaltsaufwendungs, auf 9 500 Mark belaufen und sollen aus den laufenden Mitteln des Rechnungsjahres 1914 gedeckt werden. Bei der dringenden Notwendigkeit der beantragten Maßnahmen glaubte der Stadtrat das Straßenbahnamt zur alsbaldigen Inangriffnahme der Arbeiten schon vor der Bewilligung der Mittel durch den Bürgerausschuß ermächtigen zu dürfen.

Die Wahl der Kreisabgeordneten. Heute heute im großen Saale der Festhalle stattfand gestaltete sich verhältnismäßig einfach, da nur ein Vorschlag vonseiten der Liberalen Parteien aufgestellt war. Er wurden gewählt: als Abgeordnete folgende 12 Herren: Bohraus Christ. III., Wirt (280 Stimmen); Dieder Karl, Stadtrat (278 Stimmen); Dürr Aug., Kommerzienrat (280); Frey Wilh., Rechtsanwalt (280); Ganz Aug., Altstadtrat (279); Gauggel Heinz, Stadtrat (280); Ged Eugen, Stadtrat (276); Riby Franz, Blednermeister (280); Knittel Dr. Rich., Bräudruckerbesitzer (279); Kölsch Leop., Stadtrat (280); Mölth, Stadtrat (280); Moninger Karl, Kommerzienrat (280); als Ersatzmänner: Fischer Wilh., Bauunternehmer (281); Edelmann Oskar, Fabrikant (280); Lang Karl, Konsul (280); Erb Wilh., Kaufmann (281); Domeder Wilh., Wertmeister (281); Jacob Gust., Registrator (281); Mayer Florian, Stadtrat (281); Anselment, Hoflieferant (281); v. Müller Karl, Subdirektor (281); Lang Fr., Buchdruckerbesitzer (281); Stehle Aug. (281); Peter Wilh., Architekt (281).

In der Frage des Endhaltepunktes der Albtalbahn wird sich, wie der „Bad. Landst.“ erfährt, im Laufe der nächsten Woche eine Abordnung, darunter die beiden Landtagsabgeordneten Schöpffe-Langensteinbach und Rechtsanwalt Dr. Gönner-Karlsruhe, ins Ministerium begeben, um dort die Interessen der Albtalbewohner aufs nachdrücklichste zu vertreten. Die Stadtgemeinde Karlsruhe beabsichtigt, auf ihrem bisherigen Standpunkte zu beharren und nicht davon abzuweichen.

Arbeiterbildungsverein. Am Montagabend sprach vor einem zahlreichen Auditorium der Vorstand des Stillclubs Schwarzwald Herr Rechtsanwalt Karl Klump über: „Die Landschaft im Winter“. Er wies einleitend darauf hin, daß Voraussetzung zum Verständnis für alles Schöne ein schönes, inniges Verhältnis zur Natur sei. Das Verstehen der Natur bilde daher auch einen Grundpfeiler unserer Bildung. Wie man die Natur richtig betrachten solle und wie man von äußerlichen Dingen sich dabei frei machen müsse, das zeigte der Redner in trefflicher Weise. Die Anleitungen praktisch anzuwenden, bot sich dann sofort Gelegenheit in den malerischen Winterbildern, die die Natur, da sie von allem Schmutz der Farbe absehen müssen, am reinsten wiedergeben. Der Vortragende führte die Zuhörer in den wintertypischen Schwarzwald, von da mit der Eisenbahn in die Troler Berge, von Staben über die durch ihre Lawenbauten besonders interessante Felsenkuppe nach dem Felsenpaß und nach Büs. Auch einen Besuch des Berner Oberlandes (Gental, Engliental) und die umliegenden Berge mit herrlichen Ausblicken auf Wetterhörner, Tils usw.), durften die Zuhörer genießen. Der Vortrag fand den reichsten Beifall der Zuhörer. In der letzten Woche ging der medizinische Kurs für Frauen und Mädchen: „Die Frau, ihre Entwicklung, und die Frau als Mutter“, den Herr prakt. Arzt Dr. Julius Kagenstein gab, zu Ende. Der Kursleiter schilderte die einzelnen Stadien in der Entwicklung des Weibes, indem er stets das Ver-

und daß man vor dem verarmten die Türen schließen werde, darüber gab er sich keiner Täuschung hin. Er sah überhaupt jetzt auf einmal klar, schrecklich klar, um sich sowohl, wie in sich. Und sah er dort nur Trümmer, so in sich nur Nutzlosigkeit und Verzweiflung und die gänzliche Unfähigkeit, auf den Trümmern ein neues bescheidenes Dasein zu gründen.

Das Schrecklichste aber waren ihm zwei harte, graue Augen, die er mit dem Ausdruck tödlichsten Hasses und unfähiger und unerträglicher Verachtung immerfort auf sich gerichtet fühlte: die Augen der Großmutter. Vor diesen Augen erblickte sein ganzes Wesen, vor ihnen schnürte sich sein Herz in so wahrhaftiger Angst zusammen, daß ihm der kalte Schweiß aus allen Poren brach, und diese Augen waren es auch gewesen, die ihn, nachdem er dem Vater alles geschrieben und seine Verzeihung erbeten, demütig als für einen Toten erblickt hatte, in den Prater hinuntertrieben, immer weiter und weiter bis dorthin, wo der Donaualkanal in den Hauptstrom einmündet. Wie er war, watete er in den Strom hinaus, nur den rechten Arm mit der Pistole vor sich hingestreckt. Und als er spürte, wie die Wasser ihn zu heben suchten, wandte er die Mündung gegen die Schläfe und drückte los. Noch einmal sah er die furchtbaren grauen Augen vor sich, groß und entsetzlich starr, dann wischten die Wellen mit nassen Armen darüber und löschten sie aus.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 3. Dez. Im Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts sind zur Fortführung der Erhaltung und Restaurierung alter Kunst- und Baudenkmäler im außerordentlichen Etat 60 000 Mk. vorgesehen. Der angeforderte Betrag ist zur Inangriffnahme und Fortführung insbesondere der folgenden Instandsetzungsarbeiten bestimmt: Kirchen in Niederrotweil und Wapenweiler, Sebastianskapelle in Landerbüschheim, Dittlkapelle bei

häftnis der modernen erwerbstätigen Frau zu ihrem natürlichen Beruf als Gattin und Mutter herüberschiebte. Von den Entwicklungsjahren der jungen Mädchen mit allen störenden Komplikationen wie Fleischsucht u. dergleichen, kam der Redner auf das geschlechtliche Lebensalter der Frau und behandelte den Abschluß desselben die „kritische Zeit“ das Klimakterium. Auch der gerade auf diesen Gebieten besonders unheilvolle Einfluß des Aberglaubens und das beinahe erschöpfliche Kapitel der Vererbung wurden in den Kreis der Betrachtung gezogen. Der Kurs war sehr gut besucht und die vorzüglichsten Ausführungen des Kursleiters erzielten sich des lebhaftesten Interesses der teilnehmenden Frauen und Mädchen.

Gewährung von Darlehen an Hauseigentümer zur Einrichtung der Schwemmanalisation.

Karlsruhe, 3. Dez. Eine in Kreisen der Hauseigentümer vielerörterte Frage, nämlich die Beschaffung der Mittel zur Durchführung der Schwemmanalisation, wird die nächste Bürgerausschusssitzung beschäftigen. Den Stadtverordneten ist jedoch eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, in der beantragt wird,

der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß es hiesige Hauseigentümer zwecks Einrichtung der Schwemmanalisation, Wasserleitung und Gasleitung in ihren Grundstücken Darlehen unter gewissen Bedingungen gewährt und hierfür Grundkapital im Betrage von zunächst 50 000 Mark verwenden dürfen.

In der Begründung dieser Vorlage wird auf die derzeitige schwierige Lage des Kapitalmarktes hingewiesen, so daß es vielen Hauseigentümern schwer fallen würde, die Mittel zur Durchführung des Anschlusses an die Kanalisation zu beschaffen. Da es aber ermüht erscheint, daß möglichst bald alle Häuser der Stadt an die Schwemmanalisation angeschlossen werden, kam der Stadtrat zu dem Entschluß, auf dem Wege der Bewilligung von Darlehen den Hauseigentümern entgegenzukommen.

Von den Bedingungen seien folgende hervorgehoben: Die gewährten Darlehen sind innerhalb fünf Jahren zurückzuführen; ausnahmsweise kann die Rückzahlungsfrist auf zehn Jahre erstreckt werden. Für das einzelne Grundstück soll das Darlehen 3000 Mark für den einzelnen Schuldner insgesamt 10 000 Mark nicht übersteigen.

Die Rückzahlung des Darlehens und die Zinszahlung sind hintereinander sicherzustellen. Dies kann durch hypothekarischen Eintrag innerhalb der Grenzen von 80 Prozent des amtlichen Schätzwertes der Grundstücke oder auch nach freiem Ermessen der Stadtverwaltung durch selbstschuldnerische Bürgschaft zweier zahlungsfähiger Bürger oder anderweitig genügende Sicherstellung, insbesondere auch durch Hypotheken auf auswärtige Grundstücke, Hinterlegung von Wertpapieren usw. geschehen.

Die Stadtgemeinde ist in allen Fällen berechtigt, auch neben der Sicherheitsleistung durch Hypothek noch Bürgschaft einer oder mehrerer zahlungsfähiger Personen oder sonstige Sicherstellung zu verlangen.

Der für das Darlehen festzusetzende Zinsfuß muß den von der Stadt für ihre Anlehensmittel tatsächlich aufzuwendenden Zins mindestens um ¼ Prozent übersteigen und darf keinesfalls weniger als 4½ Prozent betragen.

Die Darlehen sind seitens der Stadt solange unfindbar, als die vereinbarten Rückzahlungstermine eingehalten und nicht etwa die gebotenen Sicherheiten unzureichend werden.

Wie weiter ausgeführt wird, hatte der Stadtrat zunächst eine größere Summe in Aussicht genommen, die Zahl der bisher auf eine vom Tiefbauamt veranfaßte Umfrage eingegangenen Anträge sei aber so gering, daß ein Betrag von 50 000 Mark (der später nach Bedarf erhöht werden kann) zunächst genügen dürfte, umso mehr als es sich bei den einzelnen Anschlägen meist um Beträge von nur einigen hundert Mark handelte.

Die Feier des 75. Geburtstages der Großherzogin Luise auf Schloß Baden.

Baden-Baden, 3. Dez. Die Stadt Baden hatte heute aus Anlaß des 75. Geburtstages der Großherzogin Luise, die sich wie alljährlich zu ihrem Herbstaufenthalt auf Schloß Baden befindet, Festschmuck angelegt. Das Großherzoginpaar war bereits gestern nachmittag im Automobil auf Schloß Baden eingetroffen, wo die Königin von Schweden schon seit einigen Tagen bei ihrer Mutter weilt. Prinz und Prinzessin Max von Baden hatten sich ebenfalls heute früh im Auto nach Baden begeben.

Der Kaiser, der sich bekanntlich zurzeit als Gast des Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen aufhält, ließ es sich nicht nehmen, seiner Tante persönlich die Glückwünsche zu ihrem

75. Geburtstag auszusprechen. Der Monarch begab sich heute vormittag 9 Uhr mittels Hofdenkzuges von Donaueschingen nach Baden-Baden, wo die Ankunft um 12 Uhr mittags erfolgte. Zum Empfang hatten sich eingefunden: der Großherzog von Baden mit Gefolge, Prinz Max von Baden, der preussische Gesandte v. Eisenbecker und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden. Der Bahnhof war mit Pflanzen und Fahnen in deutschen, preussischen und badischen Farben festlich geschmückt. Als der Zug in den Bahnhof einlief, brachte das zahlreich versammelte Publikum dem Kaiser begeisterte Hochrufe dar.

Der Kaiser fuhr durch die Lange Straße, Gernsbacherstraße, Sonnenplatz, Sophienstraße, Fähringerstraße sofort nach dem Schloß. Als der Kaiser mit dem Großherzog im Großherzoglichen Schlosse ankam, wurde er von der Großherzogin Luise in Gegenwart der Königin von Schweden, Großherzogin Hilda und der Prinzessin Max im Vestibül auf das akkwardmilde und herzlich begrüßt. Der Kaiser fuhr um 3 Uhr 25 Min. wieder nach Donaueschingen zurück. Großherzogin Luise und Großherzog Friedrich haben ihm das Geleit bis zum Wagen, wobei sie sich sehr lebhaft unterhielten. Zur Verabschiedung waren ferner die staatlichen und städtischen Behörden, sowie der preussische Gesandte in Karlsruhe, v. Eisenbecker, erschienen.

Auf Schloß Baden sind im Laufe des Vormittags zahlreiche Glückwunschtelogramme und -Schreiben aus allen Teilen des Reiches eingetroffen. Unter den zahlreichen Geschenken für die Großherzogin befand sich auch ein prächtiges Blumenarrangement des Fürsten zu Fürstenberg.

Karlsruhe, 3. Dez. In der Residenzstadt Karlsruhe war aus Anlaß der Feier des 75. Geburtstages der Großherzogin Luise im Großh. Residenzschloß eine Liste aufgelegt, die sich rasch mit Namen von Gratulanten füllte. Verschiedene Mädchenschulen veranstalteten, wie heute vormittag bereits mitgeteilt wurde, am gestrigen Vorabend Schulfeiern.

So veranstaltete außer der Sophienstraße auch die Luiseenschule des Bad. Frauenvereins eine stimmungsvolle Feier anläßlich des Geburtstages ihrer hohen Protektorin, der Großherzogin Luise. Die Feier wurde durch einen Huldigungsaft eröffnet, der bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ. In diesen Akt schloßen sich verschiedene Aufführungen der Schülerinnen genannter Anstalt an. Die Schülerinnen gaben ihr Bestes, um die lebenden Bilder „Der Trompeter an der Kathedrale“, „Eleonore Brodas Tod auf dem Schlachtfeld“ und „Königin Luise“ wirkungsvoll zur Darstellung zu bringen, was ihnen auch voll und ganz gelang. Ausnehmend gut gefiel auch die Aufführung des Festspiels „Frisch auf, mein Volk“ von L. Reinike. Die „Spinnjane“ von F. N. Stengel führte den Anwesenden die heitere Stimmung der französischen Spinnstube vor Augen. Die Luiseenschule darf mit Stolz auf die schöne Feier zurückblicken, die bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließ.

Von der Luftschiffahrt.

hd London, 3. Dez. In der Nähe von Eastchurch ist gestern nachmittag der Flieger, Kapitän Vulliamy, mit dem noch gestern der Marineminister Winston Churchill einen Flug unternommen hatte, tödlich verunglückt. Er stürzte mit seinem Flugzeug ab und blieb tot unter den Trümmern liegen. Der Begleitoffizier erlitt leichte Verletzungen.

Belgrad, 3. Dez. (Tel.) Belgrad hat heute seinen Flug über Rijah nach Konstantinopel fortgesetzt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Dresden, 3. Dez. Nach einer Meldung der „Dresdener Nachr.“ soll gegenwärtig ein neu erfundenes, betäubendes Pulver für Militärzwecke vom Kriegsministerium geprüft werden, um seine Verwendungsmöglichkeit für den Kriegsfall festzustellen.

Darmstadt, 3. Dez. Die Strafkammer verurteilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Offenbacher Abendblattes“, Kaul, wegen Verächtlichmachung des deutschen Heeres in einem Artikel vom 29. September in diesem Blatte auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches zu 200 Mark Geldstrafe; der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Gießen, 3. Dez. Oberbürgermeister Mecum, der dreizehn Jahre lang die Geschicke der Stadt geleitet hat, legt sein

Wiesbaden, 3. Dez. (Tel.) Heute vormittag wurde im benachbarten Amöneburg die Leiche des seit einer Woche vermissten Wärders Müller aus dem Rhein gezogen, nur einige Schritte von der Stelle entfernt, an der Müller in Ausübung seines Dienstes den Tod gefunden haben muß. Die Staatsanwaltschaft ist bereits zur Feststellung des Tatbestandes eingetroffen. Frau Müller war bekanntlich, als sie die Nachricht von dem plötzlichen Tode ihres Mannes erfuhr, von einem Herzschlag betroffen worden.

Weilburg (Lahn), 3. Dez. (Tel.) Das Schöffengericht verurteilte den Weinreisenden Heinz aus Trier, der im August einen Ueberfall auf seine Person fingiert hatte, um sich eine Versicherungssumme anzueignen, zu sechs Wochen Gefängnis.

Söding (Main), 3. Dez. (Tel.) Zu dem gestrigen Bauunglück in Hattersheim wird berichtet, daß das Besinden der beiden Schwerverletzten zu Befragnissen keinen Anlaß gibt.

Brüssel, 3. Dez. (Tel.) Bei der Ankunft des Postzuges von Brügge auf dem Bahnhof von Berwiers wurde festgestellt, daß eine mit tausend Franken deklarierter Sendung an eine Kölner Bank, die aber in Wirklichkeit 3600 Franken enthielt, entwendet worden. Die Diebe waren durch die Wand eines Abteiles in den Raum gebrungen, dessen Schranke sie erbrachen.

hd London, 3. Dez. (Tel.) Ein Mexikaner namens Lopez erschloß in Salt Lake City im Streit einen Landmann. Als die Polizisten den Mörder verfolgten, erschloß er den Polizistenchef und zwei Hilfsbeamte. Die Jagd hinter dem Verbrecher ging weiter. Als der Verbrecher in der Nähe einer Grube anlangte, die kurz vor der Stadt liegt, drehte er sich um und tötete zwei weitere Polizisten durch wohlgezielte Schüsse. Hierauf suchte er Zuflucht in der Grube. Die Verfolger verfolgten ihn auszuräumen, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Der Verbrecher kam aber nicht mehr zum Vorschein. Wahrscheinlich ist er erstikt oder hat Selbstmord begangen.

Berlin, 3. Dez. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-deutschen Klassenlotterie fielen 3000 Mk. auf die Nummern 60 853 und 67 895; je 5000 Mk. auf die Nummern 22 419, 64 565 und 95 735. (Ohne Gewähr.)

Zehlendorf (bei Berlin), 3. Dez. (Tel.) Der Gemeinde-Obersekretär Faber ist seit vier Tagen nach Unterbringung von Pflanzgeldern im Betrage von 50 000 Mark flüchtig gegangen.

Am mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit in die Hand der Stadtverordneten zurück. Oberbürgermeister Neumann steht im 57. Lebensjahre. Für Donnerstag ist bereits eine geheime Sitzung der Stadtverordneten einberufen worden, darüber das Rücktrittsgesuch entscheiden werden.

— Gießen, 3. Dez. Der Sohn des Bauunternehmers Teichmann aus Schönberg, der seit drei Jahren in Paris in Stellung war, schrieb heute seinen Eltern, daß er seit dem 1. Oktober in der Fremdenlegation stehe, ohne zu wissen, wie er dorthin gekommen sei. In derselben Kompagnie traf er vor kurzem den aus Weilburg verschwundenen Sohn eines Briefträgers, nach dem seit langem vergeblich gesucht worden war.

Der Kaiserbesuch in München.

München, 3. Dez. Das Programm für den Gegenbesuch des Kaisers in München ist jetzt festgestellt. Die Ankunft des Kaiserpaars erfolgt am 15. Dezember gegen 10 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhofe, wo großer militärischer Empfang vorgesehen ist. Um 1 Uhr ist ein Familienfrühstück, um 6 Uhr Tafel beim bayerischen Kronprinzen angesetzt. Um 8 Uhr findet im Hof- und National-Theater eine Festvorstellung statt, an die sich im Wintergarten um 10 Uhr ein Herrens-Abend anschließt.

Am Tage darauf wird der Kaiser das Rathaus besuchen. Um 1 Uhr ist Frühstücksstafel beim preussischen Gesandten am Münchener Hofe und um 7 Uhr Gala-Tafel. Die Abreise erfolgt abends nach 10 Uhr.

Zu den Vorgängen in Zabern.

Strasbourg (Elsass), 3. Dez. Seitens des Vorstandes der elsass-lothringischen Vereinigung geht dem Wolffschen Teleg.-Büro nachstehende Erklärung zum Fall Zabern zur Veröffentlichung zu:

Die elsass-lothringische Vereinigung, die stets für den rückhaltlosen Anschluß der Elsass-Lothringer an das deutsche Kultur- und Staatsleben eingetreten ist, bedauert auf das tiefste die Vorgänge in Zabern, die im ganzen Land großes Befremden über die Haltung der Militärbehörden hervorgerufen hat. So sehr die elsass-lothringische Vereinigung die Ausschreitungen einzelner verheerter und unbezogener Leute gegenüber einem militärischen Offizier verurteilt und die Gefährdung der militärischen Disziplin bedauert, so kann doch der Militärverwaltung der Vorwurf nicht erpart werden, daß sie es nicht verstanden hat, dem verletzten Ehrengelübten eines selbstbewußten denkenden Stammes rechtzeitig und in angemessener Form die schuldige Genugtuung zu geben, und daß sie so die gesunde nationale Entwicklung außerordentlich gehemmt und gefährdet hat. Die elsass-lothringische Vereinigung spricht den dringenden Wunsch aus, daß man in Herrestreifen bei aller Durchführung der militärischen Aufgaben mehr als bisher unsere an sich militärfreundliche Bevölkerung verstehen und ihren Anschauungen Rechnung tragen lerne. Die elsass-lothringische Vereinigung erwartet von den zuständigen Behörden, daß sie schleunigst jeden Grund zur berechtigten Aufregung der Bevölkerung beseitigen, künftigen Zwischenfällen nach Möglichkeit vorbeugen und die Autorität der Zivilverwaltung wieder herstellen wird.

Die Interpellationen im Reichstag.

Berlin, 3. Dez. Am Bundesratsstich Reichstanzler Dr. v. Bethmann-Holweg, Kriegsminister v. Falkenhayn, Dr. Delbrück, Bischoff, Kraetzle, v. Jagow und Mandel. Hans und Tribünen sind sehr stark besetzt.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Er teilt mit, daß er die Interpellationen in der Weise zu erledigen gedenke, daß sie in der Reihenfolge der Einbringung begründet werden und dann der Reichstanzler das Wort erhalte.

Zu der Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei nimmt der

Abgeordnete Koeber das Wort: Die ganze Affäre ist entstanden aus übertriebenen militärischen Ehrbegriffen und der Ohnmacht der Zivilbehörden, die nicht imstande waren, ihre Unabhängigkeit von Berlin zu wahren, weiter durch die Auffassung, die hier einmal vertreten worden ist, von dem „Leutnant mit dem zehn Mann“. (Lachen rechts, sehr richtig links; allgemeine Unruhe.) Zu Anfang hätte die Affäre durch ein geringes Entgegenkommen der Militärbehörden vermieden werden können. Daß „Wades“ eine Beleidigung enthält, weiß jedermann in Elsass-Lothringen. Leutnant v. Forstner hat durch Unterschrift von dem Regimentsbefehl, das Wort „Wades“ nicht zu gebrauchen, Kenntnis genommen. Vor Leutnant v. Forstner haben die Rekruten sich nieder knien mit den Worten: „Ich bin ein Wades!“ (Hört, hört, Wstufse.) Beachtenswert ist, daß der Oberst und die vier jüngsten Leutnants die Geschichte durchgeföhrt haben. Die Bevölkerung Elsass-Lothringens begreift alles, was zur Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich dienlich ist. Deshalb sollte man Rücksicht auf die dort herrschenden Gefühle nehmen.

Die Militärbehörde, so fuhr der Redner fort, hat es nicht fertig bekommen, von Forstner von der Strafe fernzubehalten. Die zahlreichen Verhaftungen sind ohne Grund vorgenommen worden. (Der Präsident bemüht sich fortgesetzt, Ruhe zu schaffen.) Die Kundgebungen der Bevölkerung stammen von Kindern und dann laufen die Soldaten feldmächtig nach. Das kennzeichnet die ganze Lächerlichkeit der Vorgänge. Ein Ende muß hier eintreten, um der Beunruhigung der Bevölkerung ein Ende zu machen, aber nicht nach dem Kultus der Alldeutschen. Die Politik der Stärkeren ist bei uns nicht angebracht; bei uns hat nur die Politik der Gerechtigkeit Aussicht auf Erfolg. (Beifall links.)

Die sozialdemokratische Interpellation begründet der Abgeordnete Reitzes: In Elsass-Lothringen hat sich ein Akt der Willkür abgespielt, der unbedingt Remedur erfordert. Die ganze Einrichtung der Armee imponiert der dortigen Bevölkerung nicht. Zabern ist die deutsch-freundlichste Stadt.

Reitzes fortfahrend: Angesichts der flagranten Gesetzesverletzung tritt der Kriegsminister hierher und hält eine Entschuldigungsrede, die Leute wie Forstner noch ermutigen muß. Der ganze Ruhm Forstners besteht darin, daß er den armen Schuster triegsunfähig gemacht hat. Durch seine Entschuldigungsrede hat sich der Kriegsminister mitschuldig gemacht. (Bravo links; lebhafte Unruhe.) Es ist merkwürdig, daß ein Mann, der in Jahren so wenig gelernt hat, zum Kriegsminister gemacht wird. (Heiterkeit.) Er meint auch, sagen darf man alles, nur in die Deffektivität darf es nicht kommen. Man darf auch zum Tode des Wades auffordern. Daß Jugend keine Tugend hat, wissen wir. Aber ein solcher Mann gehört nicht

ins Elfaß. Seit wann sind schnoddrige Redensarten eines unreifen Burlesken durch Dienstheimlich gelehrt?

Reitzes schloß: Die Elsäßer bedanken sich für eine Kultur, die vielleicht an der russischen Grenze angebracht sein mag. Wäre von Forstner verkehrt worden, so wäre es anders gekommen. von Deimling hat den Obersten von Reutter wieder eingeleitet; er, der Herero-Befehrer, hat die Worte gesprochen: Nun erst recht! Bedenklich ist schon, daß ausgerechnet von Deimling ins Elfaß verkehrt wurde. (Große Unruhe.) Deimling ist der schlimmste Vertreter der Soldateska. (Große Unruhe; Präsident Dr. Kämpf bittet den Redner, sich zu mahigen.) Im Elfaß bedeutet das Militär alles, die Bevölkerung nichts. Die militärischen Uebergriffe gehen dahin, das Volk unter die militärische Kante zu bringen. Für ein solches System ist allerdings von Deimling der rechte Mann. Er hat in den Reichsländern die Säbelkultivierung eingeföhrt.

Die englische Presse zum Sturz Barthous.

P.C. London, 3. Dez. Der Fall des Ministeriums Barthou ist gestern ziemlich spät abends durch Extrablätter hier bekannt geworden und hat Sensation erregt. Man hatte in hiesigen politischen Kreisen nicht erwartet, daß Barthou fallen würde noch bevor die Debatte über die große Anleihe gänzlich geschlossen sein würde. Man sucht fast überall einen tiefer liegenden politischen Grund für den Sturz des Kabinetts und findet ihn hauptsächlich in der Tatsache, daß Barthou während seiner Amtszeit die nationale Note zu hart betonte. Speziell die deutsch-freundlichen Blätter begrüßen den Sturz Barthous.

So schreibt die „Daily News“: „Der Fall des Kabinetts Barthou ist nur seinen militärischen Extravaganzen zu verdanken. Es ist dies die strenge Beurteilung der Finanzpolitik der französischen Regierung.“

Der „Daily Citizen“ schreibt: „Die radikale Partei hat nicht gewollt, daß die französische Regierung sich in verfehlter Weise in den Händen einer Gruppe von Finanzleuten befindet.“

Selbstverständlich findet man besonders in der rechtsstehenden Presse Blätter, die den Fall Barthous beklagen. So schreibt der „Daily Graphic“: „Wieder einmal findet ein Ministerwechsel in Frankreich statt. Groß-Britannien muß den Fall tief bedauern in Anbetracht der großen Verdienste desselben.“

Die „Daily Mail“ bedauert gleichfalls den Rücktritt Barthous im Interesse der Tripleentente und schreibt: „Der Fall des Kabinetts Barthou kann Frankreich in eine sehr beunruhigende Situation bringen. Das Verdienst des Kabinetts Barthou ist es, eine Maßnahme von höchster Wichtigkeit trotz der heftigen Opposition durchgeführt zu haben, nämlich die dreijährige Dienstzeit.“

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß Präsident Poincaré die Zusammenziehung des neuen Kabinetts Delcassé antritt hat.

Zur Lage in Mexiko.

Newport, 2. Dez. (Tel.) Nach einem Telegramm aus El Paso wurde Senior Juan Medina, der Chef des Stabes des Generals Villa, verhaftet, weil er gestohlenes Gut nach Texas gebracht haben soll.

Nach einem Telegramm aus Veracruz ist der amerikanische Geschäftsträger Lind aus Tempico zurückgekehrt. 300 Mann Regierungstruppen sind nach Tuzupon abgegangen.

Berlin, 3. Dez. Der kleine Kreuzer „Dresden“ wird, wie schon kurz gemeldet, gegen Ende dieses Monats die Ausreise nach der ostamerikanischen Station antreten, um dort den kleinen Kreuzer „Bremen“ abzulösen. Wie erinnerlich, war das letztere Schiff bereits auf der Heimreise begriffen, als die Unruhen in Mexiko seine Ueberfiedelung nach den mittelamerikanischen Gewässern notwendig machte. Sobald der neue kleine Kreuzer „Karlsruhe“ seine Probefahrt hinter sich hat, soll dieser voraussichtlich den kleinen Kreuzer „Dresden“ ablösen und den Dienst als amerikanischer Stationär übernehmen. Eine Verstärkung der Zahl der deutschen Schiffe in den amerikanischen Gewässern tritt somit nicht ein.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Berlin, 3. Dez. Die von der türkischen Regierung verpflichtete deutsche Offiziers-Mission wird vor ihrer Abreise vom Kaiser empfangen werden. Generalleutnant Liman v. Sanders und 9 Offiziere werden sich am 8. Dezember im Neuen Palais beim Kaiser melden. Die Abreise erfolgt am Abend des 8. Dezember.

Konstantinopel, 3. Dez. Der „Tanin“ wendet sich gegen die russisch-französischen Presskommentare über die deutsche Militärmision und äußert sein Erstaunen darüber, daß eine Großmacht wie Rußland, welche die Lust zu einer Reform der Türkei so weit treibe, über diese Frage in solchem Grade erschreckt. Das Blatt führt aus, daß es sich nicht um eine Einziehung der Türkei handle. Die Worte wolle die Armee, welche ihre einzige Garantie bilde, reformieren. Hierzu seien deutsche Offiziere am geeignetsten, weil sie bereits in der türkischen Armee zu dienen gewohnt seien. Dies sei der einzige Grund der Bevorzugung Deutschlands, was weder eine Hinneigung, noch eine Abneigung gegenüber der deutschen Politik und höchstens engere Beziehungen mit der deutschen Armee bedeute, nicht aber, daß andere Heere minderwertiger seien als das deutsche.

Reform der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 3. Dez. Die ottomanische Regierung hat beschlossen, eine völlige Neugestaltung ihrer Marine vorzunehmen. Sie hat daher die beiden englischen Firmen Armstrong und Vickers gebeten, Delegierte nach Konstantinopel zu schicken, um mit dem Marineministerium hierüber zu beraten. Kontradmiral Otten, der frühere englische Delegierte bei der Konferenz im Haag 1907, erschien im Namen des Hauses Armstrong. Die Verhandlungen nahmen einen guten Verlauf und wurden bereits zu Ende geführt, so daß die offizielle Sanktionierung der in den Unterhandlungen gefaßten Beschlüsse erfolgen könnte.

Der Plan sieht zunächst eine Reorganisation sämtlicher Arsenale und Schiffsbauanstalten am Goldenen Horn vor und

dann die Gründung einer neuen Marinebasis in Ismid. Die notwendigen Kapitalien sind bereits aufgebracht und es soll eine ottomanische Gesellschaft gegründet werden, deren Verwaltung halb englisch und halb türkisch ist, jedoch mit einer größeren Anzahl englischer Direktoren. Diese Gesellschaft hat das ausschließliche Recht, für 30 Jahre sämtliche Marine- und Militärorganisationen für die ottomanische Regierung vorzunehmen, muß sich dafür aber verpflichten, innerhalb zwölf Jahren die Schiffsbauanstalten am Goldenen Horn und in Ismid herzustellen, so daß sie selbständig Dampfschiffe jeder Art bauen können. Diese Anstalten müssen mit den größten und neuesten Maschinen ausgerüstet sein.

Betterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 3. Dezember 1913.

Während die gestern über Nordlandinavien gelegene Depression fortbesteht, ist nördlich von Schottland eine neue ebenfalls ziemlich tiefe erschienen; da hoher Druck noch immer die südliche Hälfte Mitteleuropas bedeckt, so hält die südwestliche Luftströmung und damit das milde Wetter an; dabei ist es anhaltend trüb und regnerisch. Eine wesentliche Änderung der Luftdruckverteilung ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb Fortdauer des trüben, milden und regnerischen Wetters in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Dezember, Barometer, Thermometer, Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Rows for 2. Nachts 9.00 U., 3. Morg. 7.00 U., 3. Mitt. 2.00 U.

Höchste Temperatur am 2. Dezember: 9.0 Gr.; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.2 Gr. Niederschlagsmenge am 3. Dezember früh: 0.5 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Dezember früh: Lugano wolkenlos 2 Gr., Triest bedeckt 8 Gr., Florenz Nebel 4 Gr., Rom wolkenlos 4 Gr., Cagliari bedeckt 12 Gr.

Auswärtige Todesfälle.

- Budaß, Valentin Schögle, 52 Jahre alt. Durlach, Jakob Kleiber, Privatmann. Pforsheim, Ludwig Scheible, Hallemeister, 42 Jahre alt. Heidelberg, Leopold Erles, Maurer, 72 Jahre alt. Freiburg, Bernhard Kempf, 70 Jahre alt. Konstanz, Sigmund Kienler, Uhrmacher, 81 Jahre.

Viele Millionen

Dorische werden alljährlich an der nordwestlichen Küste gefangen, die besten bei den Pofoten-Fischen. Nur der allerfeinste Pofoten-Reberran wird zu Scotts Emulsion



Verwendet und dem Scottschen Verfahren unterzogen, auf welchem der Erfolg des Präparates beruht. Scotts Emulsion schmeckt angenehm, Geruch und Geschmack des Trankes sind völlig beseitigt.

Scotts Emulsion. Gehalt ca.: Rebertron 1000, Glyzerin 500, unterphosphorige Säure 42, unterphosphorige Säure 24, Zuckersäure 20, Gummi 20, Wasser 1500, Alkohol 110, Jint-, Mandel- u. Gantferment je 2 Tropfen.

Der einzige Rasirapparat, der sich selbst abzieht, ist der AutoStrop Sicherheits-Rasirapparat. Die Abziehvorrichtung, die er in sich selbst enthält, befähigt jedermann, ohne dass sie besonderes Geschick oder Übung voraussetzt, sich für jedes Rasieren eine tadellose Schneide zu verschaffen, wie sie der Barbier seinem Messer gibt. Die Unkosten für neue Klingen werden dadurch fast ganz erspart.

AutoStrop Sicherheits-Rasirapparat mit einem Dutzend Ersatzklingen, Rosslodderriemen, komplett in Lederetui Mk. 20. Zu haben bei: Peter Schäfer, Karlsruhe i/B., Erbprinzenstrasse 22; Hammer & Helbling, Karlsruhe i/B., Kaiserstrasse.



Geschäftliche Mitteilungen.

Gauswirtschaftliches. Auf mehrere Millionen Mark könnte man die Verluste beziffern, welche die deutsche Volkswirtschaft alljährlich erleidet durch Verwendung scharer und die Wäsche schnell zerhörender Wäschmittel. Die Hausfrauen wissen auch aus eigener Erfahrung, wie hoch die Kosten sind für Anschaffung von Wäsche infolge zu schneller Verschleißens. Deshalb sollte jede Hausfrau bei der Auswahl von Wäschmitteln vorzüglich und besonders mitrational sein gegen neuauftauchende Fabrikate Dr. Thompions Seifenpulver. Marie Schömann, hingen hat sich seit länger als 30 Jahren überall bemüht, weil es garantiert unschädlich ist und die Wäsche nicht anreißt. Ebenso unerschütterlich ist das von den Fabrikanten von Dr. Thompions Seifenpulver, G. m. b. H., in Düsseldorf in den Handel gebrachte Wäschmittel Seifex, das einen vollständigen Ersatz für Rasenleiche bietet.

immer gut gerät das Weihnachtsgebäd Sinner's Badpulver.

mit Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Gründwinkl. 716a

Im Badischen Kunstverein Karlsruhe.

R.F. Karlsruhe, 3. Dez. Die jetzige Adventszeit ist zugleich die Zeit der geschäftlichen Hochflut; von nah und fern spinnen die Fäden hin und her und helfen das Fest bereiten, welches alt und jung erfreuen soll.

Es ist mit Kunsttätigkeiten eine eigene Sache. Dem einen gefährt etwas und bereichert sein Leben, was den andern „läßt bis ans Herz hinan“ läßt. Der Kunstverein bietet augenblicklich eine reiche Schau von allerhand Kunstergewerken, und ein Gang durch seine freundlichen, lichtdurchfluteten Räume kommt sicher manchem gerade gelegen.

Im ersten Saal treffen wir neben sehr beachtenswerten Kleinplastiken von Prof. Eich-Höfel-Meißen, Curt Bauh-Dresden, Karl Brose-Dresden, Elsa Fürst-Berlin, Paul Walter-Meißen, M. A. Sachse-Dresden eine ganze Kollektion unserer einheimischen Wildpflanz, dessen farbenfroh kräftige Palette jedes Auge bestechen und erfreuen müssen.

Daneben wirken die Landschaften und das Blumenstück von dem Gröninger erst kürzlich hier besprochenen Prof. G. Kampmann fast still, etwas Trübseliges geht von seinem wundervoll abgestimmten Farbenakkord aus („Blaue Blüten“).

Von A. Bartels-Lodtmoos weist die Ausstellung ein paar reizvolle Winterlandschaften auf, die bei aller Zartheit der violetten Töne einen kraftvollen Unterton glücklich bewahren. Namentlich gilt dies von dem mit Sonne wie überluteten „Winternachmittag“.

Die Raffiniertheit der französischen Kultur in sich vermischt und zu einer eigenen Note umgestaltet hat, wird in einem entsprechenden Räume erst voll zu ihrem Rechte kommen. Der Münchner Toni Stabler wirkt durch die liebevolle Kleinarbeit, die gleichwohl das große Ganze nicht aus dem Auge läßt.

Karl Ferd. Grether-Karlsruhe weiß sojann mit wenig Mitteln eine volle Wirkung zu erzielen; von C. Imgraben-Karlsruhe sehen wir einen frischen Strauß „Feldblumen“ ein stillbeschauliches Dasein führen; Ad. Straßberger hat einen allerliebsten Kindertopf ausgestellt.

Unter den Dresdner Künstlern ragt bei weitem J. Walter-Kurau durch die Eigenart seines Talents hervor. Es sind andere da, welche auch eine wunderbar feine malerische Kultur aufzuweisen haben, Elisabeth Andrae, A. Ewald-Untermythen, Clementine Sahn, Franz Kunz oder der japanisierende Maxim Höflich-Brieswig;

Unter den Dresdner Künstlern ragt bei weitem J. Walter-Kurau durch die Eigenart seines Talents hervor. Es sind andere da, welche auch eine wunderbar feine malerische Kultur aufzuweisen haben, Elisabeth Andrae, A. Ewald-Untermythen, Clementine Sahn, Franz Kunz oder der japanisierende Maxim Höflich-Brieswig;

Unter den Dresdner Künstlern ragt bei weitem J. Walter-Kurau durch die Eigenart seines Talents hervor. Es sind andere da, welche auch eine wunderbar feine malerische Kultur aufzuweisen haben, Elisabeth Andrae, A. Ewald-Untermythen, Clementine Sahn, Franz Kunz oder der japanisierende Maxim Höflich-Brieswig;

länger nicht zu vergessen, dessen großes Bild „Sommer“ in überlegener Kühle den Raum beherrscht; von Prof. Max Frey sieht man zwei sein durchgeführte Landschaftsbilder. Von J. Hähle, v. Beshwih, von Makowski, Gaejer, Edm Körner, Ferd. Frod, H. Schulze-Görlich, Otto Wendts, L. Bacher, Gelbe, Anna Tittelbach, Frhr. v. Schlippenbach-Berlin, J. C. v. Paul, Marg. Winter sind gute Arbeiten. Von Kowarski sind namentlich das wichtig hingesezte Bildnis eines Leinwands und die sehr plastischen „Badenden Bogenläufer“ zu erwähnen. Zwei Bildhauer, Carl Brose-Dresden und Theo Eichler-Meißen, sollen ebenfalls nicht unerwähnt bleiben.

Badische Chronik.

Heidelberg, 3. Dez. Wegen des bekannten Film-Duells in den Räumen der hiesigen Filmindustrie war von der Staatsanwaltschaft bekanntlich ein Verfahren wegen Zweikampfs mit verbotenen Waffen eingeleitet worden.

Heidelberg, 3. Dez. Vor der Strafkammer hatte sich der Tagelöhner Gust Jeller von Sandhausen wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens an seiner elfjährigen Stieftochter und Bedrohung seiner Ehefrau zu verantworten.

Neudargemünd (N. Heidelberg), 3. Dez. Die Eheleute Anton Roth von hier begingen heute ihr goldenes Ehejubiläum. Michelfeld (N. Sinsheim), 3. Dez. Durch Feuer wurde die Doppelscheune und das Doppelwohnhaus des Kaufmanns Hader und des Landwirts R. Benz nahezu vollständig eingeeigert.

Freiburg, 3. Dez. Die augenblicklich so sehr aktuelle Frage der Beschaffung zweier Hypotheken beschäftigt auch den Grund- und Hausbesitzerverein Freiburg, welcher eine Kommission gebildet hat, die nun nach dem „Freib. Tglbl.“ Saktionen für eine Genossenschaft zur Beschaffung von zweien Hypotheken ausarbeitete.

Sippingen (Bodensee), 3. Dez. Wegen Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche müssen Hunde bis auf weiteres an der Leine geführt werden.

Konstanz, 3. Dez. Die Errichtung einer Kabaerverwertungsanstalt im Kreise Konstanz, in Kenzingen bei Stodach, ist nun endgültig beschlossen. Die Kosten der Anlage und Errichtung der Anstalt, sowie ein etwa entstehender Betriebsunfall werden in den Verbandsgemeinden umgelegt.

Weersburg, 3. Dez. Im Vorschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist für die Einrichtung einer Zentralheizungsanlage in der Taubstummenanstalt in Weersburg die Summe von 30 000 M. eingelegt.

Die Oberbürgermeisterwahl in Mannheim.

Mannheim, 3. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag von 12-1/2 Uhr wurde die Wahl des neuen Oberbürgermeisters für die Stadt Mannheim vorgenommen.



Oberbürgermeister Theodor Kuger.

143 Wahlberechtigten gaben 125 ihre Stimme ab. Davon entfielen auf den bisherigen Oberbürgermeister von Fürth Theodor Kuger 124 Stimmen. Ein Zettel war weiß. Die Wahlhandlung war von Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm geleitet.

Mannheim, 3. Dez. Der Bürgerauschuss, der in seiner gestrigen Sitzung das Gehalt des neuen Oberbürgermeisters auf 20 000 Mark mit freier Dienstwohnung festsetzte, erhöhte das Gehalt des ersten Bürgermeisters Ritter in Anerkennung seiner Verdienste von 15 000 auf 18 000 Mark, sowie die Gehälter der beiden anderen Bürgermeister Holländer und Fintze in Würdigung ihrer bisherigen Tätigkeit auf 16 000 bezw. auf 14 000 Mark.

Telegraphische Kursberichte vom 3. Dezember.

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates, including Frankfurt, London, Paris, and other international locations.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe-Dr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Dienstag „Cresfeld“ in Antwerpen, „Großer Kurfürst“ in Bremerhaven. Abgegangen am Dienstag „Koon“ von Delaide „Schleffen“ von Söndern, „Gotha“ von Bremerhaven, „Kaiser Wilhelm II.“ von Bremerhaven.



Nr. 72 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureau, Geschäft- und Lagerräume, Werkstätten, Keller u. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Freizeugeschäften.



Ein herrliches Lüttchenboot!
Nussbaum Holz = Nussbaum von feinstem
Tosullo = Pflanzgütern - Nussbaum
von Holländischer Einfahrt!

Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

Nussbaum
Nussbaum
Nussbaum
g. m. b. H.
Nussbaum

Samstag, 6. Dez., abends 8 1/2 Uhr
im Eintrauchtsaal in Karlsruhe
Die Tragödie der Schröder-Stranz-Expedition
Vortrag mit farbigen Lichtbildern von
Dr. Hermann Rüdiger
der einzige von der deutschen Arktischen Expedition lebend zurückgekommene Gelehrte.
Karten à Mk. 1.— bis 3.— bei
Hugo Kuntz Nachf., Kaiserstraße 114.

Eugen von Steffelin
Grossh. Bad. Hofspediteur
Karlsruhe i. B.

Kontor Baumeisterstr. 48 (frühere Bahnhofstraße) **Möbeltransport, Verpackung, Lagerung, Kohlen, Brennholz.**
Telephon 61 und 261

Kontor im Güterbahnhof (Frachtguthalle) **Amtl. Abholung und Zuführung von Frachtgütern, Speditionen aller Art, Beförderung v. Wagenladungen**
Telephon 2 und 432

Kontor im Hauptbahnhof (Neue Eilguthalle) **Amtl. Abholung und Zuführung von Eilgütern.**
Telephon 602

Im Interesse einer glatten Geschäftsabwicklung bitte ich, genau auf die betreffenden Kontore und Telephone achten zu wollen. 18785

Schuhlager
Herrenstraße 14



Hervorragende Passformen und Qualitäten!

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten ist das Schuhgeschäft von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends **geöffnet.**

Lebensbedürfnis-Verein
Karlsruhe. 19550.2.1

Katten, Mäuse, Käfer u. Wanzen
lässt man am besten durch die grösste und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Anton Springer
Markgrafstr. 52, Tel. 2340 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1428
radikal vertilgen
Reelle Garantie. Strengste Diskretion
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämienätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen. 11201

Stuten Tod
Tropfen-Tabletten
Das Beste gegen Stutenpest, Keimverschleimung, Keimruhr
Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Die Weinmarken der Weingrosshandlung F. Bausback
bekannte Bezugsquelle für Qualitätsweine

werden zu den **Original-Listenpreisen** der Firma
Deutsche Weissweine das Liter von **80 Pfg.**, die Flasche von **60 Pfg.** an, 17557
Deutsche Rotweine „ „ **90** „ „ **70** „ „

verkauft bei:

Mittelstadt:
F. Bausback, Wein-Detailverkauf, Amalienstr. 53, Telephon 1468.
Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlsruhe 74, Telephon 37.
Karl Höfler, Delikatessen, Friedrichsplatz 11, Telephon 2232.

Weststadt:
G. Ellinger, Westend-Drogerie, Sofienstr. 128, Telephon 513.
W. Eries, Kolonialwaren, Kriegstr. 173 u. Maxstr. 23, Tel. 729.
Max Straus, Straus-Drogerie, Hardtstraße 21, Telephon 2242.
Albert Bertsch, Drogerie, Daxlanden, Telephon 3007.

Südstadt:
Hans Reichard, Engel-Drogerie, Werderplatz 44, Telephon 1269.
Heinr. Baer Ww., Kolonialwaren, Beierheim, Gebhardstraße 58, Telephon 2283.
Van Venroy, Kolonialwaren, Ruppurr.

Oststadt:
Georg Schmidt, Delikatessen, Kaiserstraße 29, Telephon 2208.
Gebrüder Vetter, Drogerie, Zirkel 15, Telephon 859.
Karl Klotter, Kolonialwarenhandlung in Knielingen.
Friedrich Buchleiter Ww., Kolonialwaren in Welschnureuth.

Preislisten überall erhältlich.

Für Erfinder!
Patente, Gebrauchsmuster u. Warenzeichen im In- und Ausland, fachm. Beratung, Auskünfte und Ingenieurbesuch kostenlos durch 4268a
Patentbureau H. Haller, Pforzheim, Telephon 205.

Lichtpausen
fertigt schnell und billigst 19168
S. Thoma Nachf.
elektrische Lichtpausen-Anstalt, Kaiser-Allee 29, Telephon 2218.

Schreibtischstühle
in grosser Auswahl



Gebr. Boschert
Kaiserpassage 10-18.

Herde



in Email und schwarz lackiert, erff. Fabrikate. Billige Preise. Teilszahlung gestattet. 17788
A. Schwinn, Steinstraße 25
Telephon 3573. am Videllplatz.

Brustkranken
als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Pl. 65 u. 95 Pf.) mit hoch. Natriumgehalt in rein. Quelle rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. Daneben köstl. 1 bis 2 edle **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde gesehen lassen. In Rollen à 35, 50 u. 85 Pf. bei G. Roth, Herrenstr. 26/28, Th. Wals, Kurdenstr. 17, W. Faun, Werderstr. 7, D. Fischer, Karlstr. 74; in Mühlburg: W. Strauß; in Durlach: H. Peter, Drogerie; in Ettlingen: Rob. Nui, Engros; W. Tschernina, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 19. 2206a

Wintereier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Verfütterung pro Kub von 15-20 Gramm des sehr lehrreichen Geflügelzuchtens „**Wanau**“. Zu haben bei:
Drogerien: Wils, Tscherning, Amalienstr. 9; Wils, Baum, Werderstr. 4; Og. Jafab, Ludwig-Wilhelmstr. 8; Th. Wals, Kurdenstr. 18; Max Strauß, Hardtstr. 21; Hans Reichard, Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Wulff, B. Lang, Kaiserstr. 69; Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74, Karlsruhe; August Peter, Adler-Drogerie, Durlach i. Baden.
Samenhandlungen: G. Frohmüller, Ludwigstr. 1; Carl Weiß Nachf., Zabringstr. 1, Karlsruhe.

Mageren Damen
teile ich gerne mit, wie ich ein frisches, blühendes Aussehen und eine volle Körperform durch natürliches, feinstoffliches Mittel erlangt habe. Rezept 1 Blatt in Briefmarken. W 10716.2.3
Fran Dr. Keller, Hoflagernd Badisch-Rheinfelden, Baden.

Photographie!
Olga Klinkowström
Karlsruhe i. B. Telephon 2420 Kaiserstr. 243.
Spezialität: **Kinder-Aufnahmen.**
Porträts, Gruppen, Vergrößerungen. 17833
Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.
Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.
Sonntags geöffnet von 9-5 Uhr und Werktags von 8-7 Uhr.

Behandlung chronischer Frauenleiden
ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden. Anwendungsforn: Bei Gicht, rheumatischer Erkrankungen der Gelenke, Muskelschmerzen, Nerven, chronische Weiden u. Fettleibigkeit, Geflüßbehandlung, elektromagnetische Massage und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Bellenbäder nach Dr. Schmoebisjansische Bäder. 18061.8.8
Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp.
Som Arzt ausgebildet. Beste Referenzen.
Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

Vorzügliches Konfekt
Brachwollen Kuchen
Feinschmeckende Speisen jeder Art
Gutes Butterbrot

erzielen Sie mit **„Reformhaus-Butter“** feinste Frucht-Margar.
Enorme Ersparnis
da das Pfd. nur 90 J., 1/2 Pfd. 45 J., bei 5 Pfd. 85 J., bei 10 Pfd. 82 J.
Außerdem empfehle zum Kochen und Baden mein reines
1 3 5 9 Pfd.-Dosen
A - .80 2.25 3.75 6.50

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u. 87
und Laden Kreuzstraße 18. 19663

Thürmer-Pianos
außergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianinos in mittlerer Preislage.
Alleinige Vertretung:
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant: Karlsruhe Erbprinzenstr. 4

Braunkohlen-Brikets
Union
Waggon- wie auch Fuhrenweise für Hausbrand, Bäcker, Konditorei etc., sowie alle Sorten **Kohlen, Brech- und Gaskoks** für Zentralheizungen empfiehlt
Rhein-Kohlen-u. Briket-Geschäft H. Müllberger, G.m.b.H.
Kontor: Amalienstraße 25. — Telephon 250.

Zweil. löss. Schne. derin
empfehl. sich in u. außer d. Gasse. 241991 Waldstraße 48, St. III.
Zu mieten gesucht ein Fahrab. Dreirad Kreuzzug für einige Monate. Gefl. Off. unt. 241756 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Privatfechtsschule Sutter
Waldhornstr. 19 erteilt Unterricht i. all. Waffen u. ermah. Honorar. (Nachabendkurse).
Zeugnis.
Nach 15 jähriger Schloßlosigkeit infolge Nervosität gebrauchte ich auf Anraten meines Hausarztes ihre Heilquelle als Trankfur. Schon nach 10 tägigem Gebrauch konnte ich 3 Stunden, nach weiteren 3 Tagen 5 Stunden ohne Unterbrechung schlafen, auch fühlte ich mich wieder lebensfroher. Dies bezeugt ich aus Dankbarkeit und der Wahrheit gemäh.
Frankfurt a. M., Süd. 8. Sept. 1913
4391a W. A. Privatier.
Hauptniederlagen für Karlsruhe: **Baum & Böhler, Zirkel 30 u. A. Volz, Augustenstr. 29, Telephon 3277, Pforzheim: Dr. Gerstner, Kronprinzenstr. 11. Auch erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. (Ersch. d. d. Brunnenverwaltung.**

Weißwein
(Banades) Literfl. 70 Pfg.
Weißwein
(Oberhardter) Literfl. 90 Pfg.
Weißwein
Kaiserstübler Literfl. 1.20 u. 1.40
Rotwein
Literfl. 70 Pfg.
Rotwein
Oberhardter Literfl. 90 Pfg.
Fischgenßand 15 Pfg. empfiehlt 7146
Gottl. Schöpf
in seinen sämtlichen Filialen.
Büro und Lager **Quisenstraße 34.**
Telephon 2826.
:: Rabattmarken ::

Fräulein empfiehlt sich im **Wintersport**, auch **Skifahren** und **Reisen**, bei billiger Berechnung.
Bad. Kapellenstr. 42, im Baden

Vortrag über die Fremdenlegion im Karlsruher Wehrverein.

... Karlsruhe, 3. Dez. Die im großen Rathssaal abgehaltene erste größere öffentliche Veranstaltung der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Wehrvereins, ein Vortrag über die Fremdenlegion, hatte sich eines ganz ungewöhnlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Schon zehn Minuten vor der festgesetzten Zeit waren Saal und Galerie von Zuhörern derart überfüllt, daß die Rathsaaltüren geschlossen werden mußten. Als Ehrengäste waren u. a. der Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman und Vertreter befreundeter nationaler Vereine sowie mehrere höhere Offiziere der Garnison erschienen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Chefredakteur C. Amend, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Überblick über Programm und Ziele des Deutschen Wehrvereins, wobei er von neuem betonte, daß der Verein keinen Chauvinismus betreiben wolle, sondern vor allem beabsichtige, im Interesse der Erhaltung unserer vaterländischen Wehrmacht zu wirken.

Dann nahm der bekannte Kolonialreisende Herr Albert Wohl gemuth von Fleckartsförsterhof bei Heidelberg das Wort zu einer fesselnden Schilderung seiner Erfahrungen in der Fremdenlegion, der er selbst beigetreten war, um sich über ihre Zusammensetzung und ihr Wesen zu informieren. Was er dabei erlebte und sah, war freilich weit, gehört zu werden. Vor allem zerstörte seine Erzählung gründlich den Schimmer der Romantik, mit dem die geschäftige Phantasie mancher Schriftsteller den Namen der Fremdenlegion umwob.

Keine der Hoffnungen, so führte der Vortragende aus, mit denen die bedauernswerten Opfer dieser Institution beitreten, geht in Erfüllung. Weber Ruhm noch Belohnung winkt dem Legionär. Die meisten der Unglücklichen, die sich der Legion auf 5 Jahre verschrieben haben, werden zu stumpfen Gladiatoren, die für den Hungerlohn von 4 Pfennigen pro Tag ihren harten, blutigen Frontdienst verrichten, bis eines Tages die stumme Mut sie packt u. zu Disziplinwidrigkeiten verleitet, die furchtbare Strafen nach sich ziehen. Schrecklicher noch ist das Los der wegen Marschunfähigkeit im Wüstenland Zurückgelassenen. In der hoffnungslosen Verzwelgung, in der Angst vor unmenschlicher Strafe oder grauenvollem Tod im Wüstenland und in den erregenden Einflüssen des Klimas auf den seelischen Zustand des Legionärs liegt das Geheimnis des berühmten Stans der Fremdenlegion begründet. Niemals bringt es der Legionär zum Offizier; der Offiziersstand der Legion erhebt sich lediglich aus Offizieren der französischen Armee. Nur die kleinere Hälfte der Fremdenlegion besteht aus militärischen Truppen, der größere Teil ist Arbeitstruppe, der die Herstellung von Chausseen, Verwaltungsgebäuden, Kasernen usw. obliegt. Es ist klar, daß ohne dringende Not keiner in die Legion eintritt, der die Verhältnisse derselben kennt. Ein mit dem Redner zugleich eingetretener Dekretierer, dem die französische Sprache fremd war, lehnte es direkt ab, sich den Verpfändungschein übersehen zu lassen; er unterschied ihn so und hätte wohl auch sein Todesurteil unterschrieben, nur um sich ein einzigesmal satt essen zu können. Erfolgreicherweise ist das deutsche Element in der acht Jahrzehnte bestehenden Legion etwas zurückgegangen.

Die neu Angeworbenen kommen zunächst in die eigentliche Rekrutenkompagnie, wo sie einermachen für den Dienst in den Feldkompagnien vorbereitet werden. Die „Ausbildung“ dauert einige Wochen; falls Ersatz in den Feldkompagnien erforderlich ist, kürzere Zeit, oft nur zwei Tage. Eine eigentliche militärische Durchbildung wird nicht verlangt; arbeiten muß der Legionär ja, wenn er den harten Strafen entgehen will, und marschieren muß er ebenfalls, weil er einfach dort liegen bleibt, wo er umfällt. Einen der Hauptgründe des Standes in der Legion bildet die durch geringe Bezahlung verursachte Not, die den Legionär, der keinen eigenen Zuschuß hat, zu Diebstahl, Raub und Mord treibt und ihn derartig demoralisiert, daß er nach Ablauf einer längeren Dienstzeit unfähig ist, sich einer anderen Umgebung zu assimilieren. Der zweite Grund liegt in der Abgeschlossenheit der Fremdenlegionäre von den Zivilisten, in deren Augen er der Vaterlandsverräter, der Auswurf der Menschheit ist und bleibt. Die Härte der Strafen für jede, auch die geringste Disziplinwidrigkeit vervollständigt das Maß des Elends. Eine der milderen Strafen besteht darin, daß der Sträfling eine zettlang täglich zweimal mit schweren Sandsäcken beladen, 2-3 Stunden im Kreise marschieren muß — neben harter Arbeit mangelnde Unterbringung in qualvollen Verpfändungen. Unerhörter Inanspruchnahme der körperlichen Leistungsfähigkeit (Tagesmärsche bis zu 50 Kilometer bei glühender Hitze und immer kleiner werdenden Rationen) steht der Mangel an ärztlicher Fürsorge gegenüber. Wer sich krank meldet, wird in den meisten Fällen, in denen die Krankheitsmerkmale nicht allzu eklatant sind, vom Arzt als Simulant bezeichnet; die Folge ist achtstündiges Strafexerzieren. Ein Elender, der während der Dienstzeit des Redners im Fieberdelirium aus dem Fenster stürzte, blieb bis zum nächsten Tage mit gebrochenem Bein liegen, wurde dann ins Lazarett gebracht und nach erfolgter Heilung „wegen absichtlicher Selbstverwundung“ zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, nach verbüßter Strafe ließ er sich von einem Schnellzug überfahren. Daß Offiziere sich auf Kosten der Mannschaft bereichern, ganze Stiefeltransporte u. dergl. unterschlagen und das Geld für sich verbrühen, ist ebenfalls nichts Ungewöhnliches.

Von geordneter Rechtsflucht ist keine Rede; Hauptursache für das Kriegsgericht ist, daß überhaupt eine Verurteilung erfolgt. Redner mußte es erleben, daß für einen gegen ihn gerichteten Mordversuch ein völlig Unschuldiger, mit dessen Waffe das Attentat verübt wurde, auf den bloßen Verdacht hin zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, während das Gericht sich weigerte, den eigentlichen Täter überhaupt vorführen zu lassen. Fluchtversuche sind selbstverständlich an der Tagesordnung, doch gelingen sie selten, da der Hunger die Fluchtlinge regelmäßig in die Araberhöfe treibt, wo sie alsbald festgehalten oder niedergemacht werden, denn die Eingeborenen erhalten für jeden Lebend oder tot eingelieferten Flüchtling 25 Franken, eine für ihre Verhältnisse hohe Summe. Redner, der Leute kennt, die 25 und 26 mal entflohen, wieder eingefangen und bestraft wurden, schilberte seine eigenen Fluchtversuche, deren erster nach im letzten Augenblick dadurch vereitelt wurde, daß ein englischer Matrose ihn aus dem Bettel verjagte, das er auf einem englischen Dampfer gefunden hatte.

Der Mann ließ sich selbst für Geld nicht bewegen, dem deutschen Legionär, der in seinen Augen auch in diesem Falle der würdevolle Vaterlandsverräter war, Unterschlupf zu gewähren. Erst der zweite Versuch gelang unter schweren Strapazen.

Resümierend stellte der Vortragende nachmals fest: Es gibt in der Fremdenlegion keinerlei „Abenteuer“ zu erleben, keinerlei Vorbeeren zu ernten. Stumpfste Arbeit, geisttörender Dienst unter den traurigsten Daseinsbedingungen — das ist es, was den Fremdenlegionär erwartet. Die Hoffnung auf eine Pension ist trügerisch, denn nur, wer mindestens 15 Jahre Dienstzeit hinter sich hat, gewinnt den Anspruch auf einige hundert Franken „Pension“; doch übersteht vielleicht einer von fünfzig Leuten diese Dienstzeit!

Größtes Mißtrauen empfahl der Redner gegenüber den vielen mit Schilderungen erdichteter Abenteuer durchsetzten Büchern über die Fremdenlegion. Vertrauenswürdig und empfehlenswert seien einzig die Bücher von Erwin Rosen und Urbauer.

Mit einer warmen Anerkennung der Tätigkeit des Wehrvereins schloß der Redner seinen fesselnden Vortrag, um sodann noch eine große Serie von interessanten Lichtbildern vorzuführen, die den Zuhörern nebenher auch ein Bild nordafrikanischer Kultur darboten. Stürmischer Beifall gab dem Dant der Zuhörer für die wertvollen Darlegungen des Vortragenden Ausdruck. Die hiesige Ortsgruppe des Wehrvereins darf den Abend jedenfalls als einen bedeutsamen Erfolg verbuchen.

Gerichtszeitung.

1. Mannheim, 3. Dez. Die von der Firma Benz & Co. so energisch dementierten Meldungen über große Unterschleife an Altmaterial haben sich nun doch als richtig herausgestellt. Gestern standen eine Reihe von Angeklagten deswegen vor der Strafkammer, darunter der Kaufmann Hermann Klingenberg aus Remscheid, der verheiratete Kaufmann Karl Klinger aus Feudenheim, der verheiratete Kaufmann Kurt Metz aus Karlsruhe und der verheiratete Kaufmann Rudolf Suhner aus Bludenz. Klingenberg, der in Remscheid im Jahre 1910 ein Kommissionsgeschäft in Wertzeugen eröffnete, knüpfte mit dem Angeklagten Klinger, der in der Einkaufsabteilung von Benz angestellt war, im Jahre 1911 Beziehungen an. Er versprach ihm für Zumeisung von Aufträgen 5% Provision. Bald ging dann die Schmirerei los. Klinger mußte Klingenberg die Preisangebote von anderen Firmen für zu bestellende Wertzeuge telefonieren. Klingenberg gab dann billigere Angebote ab und belam die Aufträge. Bei den Bestellungen wurden dann weit höhere Warenquantitäten und Rechnungsbeträge erreicht, als tatsächlich abgeholt wurden. Die Unredlichkeiten erreichten ihren Höhepunkt als Klingenberg auch Altmaterial ankauft und von 114 Wagen nicht weniger als 42 Wagen nicht verrechnet wurden. Klingenberg gab die Unterschleife zu und erklärte, daß Klinger etwa 40 000 Mk., Suhner 10-15 000 Mk., Metz 8000-10 000 Mk. erhalten haben. Die Strafkammer verurteilte Klingenberg zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Klinger zu 3 Jahren Gefängnis, Metz zu 1 Jahr 7 Monaten, Suhner zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurde die Unterjuchungshaft abgerechnet.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 2. Dez. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Hier. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Bammesberger.

In einem Porzellerwaren-Geschäft waren seit einiger Zeit aus der in einer verschlossenen Kofferbox aufbewahrten Portofolien verschriebenlich teils kleinere, teils größere Geldbeträge auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Durch einen Zufall lenkte sich der Verdacht, das Geld entwendet zu haben, auf den im Bureau des Geschäftes angestellten Lehrling Heinrich Engel von Wilsdorfingen. Dieser Verdacht erwies sich als berechtigt; Engel hatte die Kofferbox einigemal mit einem anderen dazu passenden Schlüssel geöffnet und daraus nach und nach den Betrag von etwa 90 Mark gestohlen. Im Laufe der wegen dieser Diebstahle eingeleiteten Untersuchung kam auch ans Licht, daß Engel schon seit geraumer Zeit umfangreiche Warenabhandlungen in seinem Geschäft verübt hatte. Die gestohlenen Sachen, Etuis, silberne Handtaschen, Chatelaines und dergl. verkaufte er zu Spottpreisen an den Graveurlehrling Julius Walter von Forzheim und an den Jaserlehrling Friedrich Kraut von dort, die dann die Waren, obwohl sie über deren Herkunft genau Bescheid wußten, teils weiter verkauften, teils versetzten. Bei Gelegenheit eines Verlaufs unterschrieben sie die Quittung über den erhaltenen Betrag mit einem falschen Namen. Der Wert, der auf diese Weise umgesetzten Waren beläuft sich auf ca. 400 Mark. Die drei Gendarm hatten sich heute wegen Diebstahls, Hehlerei und Urkundenfälschung vor der Strafkammer zu verantworten. Engel erhielt 3 Monate, Walter und Kraut je 6 Wochen Gefängnis. An den Strafen kommen je 4 Wochen Unterjuchungshaft in Abzug.

8-10 000 Mark Jahreseinkommen hatte zuletzt der Hotelsekretär Anton Angermayer aus Mauthausen; allerdings nicht aus seinem Beruf als Sekretär; den hat er schon lange aufgegeben und sich seiner jetzigen weit einträglicheren Beschäftigung, der des „Turfinformators“ zugewandt. Es ist dies ein Mann, der auf allen Rennplätzen zu Haus ist, alle Jockeys und alle Stallburgen kennt, alle Sportzeitungen hält, jeden Tag am frühen Morgen das Training der Rennpferde verfolgt und immer die neuesten Tips, lauter „todsfähige Saden“ hat, die er

dann seiner Kundenschaft gegen entsprechende Bezahlung bezw. Gewinnanteil zur Verfügung stellt. Soweit ist nun die Sache in der Ordnung; der Beruf des Informators ist zwar ein etwas eigentümlicher, aber vom rechtlichen Standpunkt aus, ist dagegen nichts einzuwenden. Nun scheint aber Angermayer mit seinen bisherigen Einkünften noch nicht zufrieden gewesen zu sein; er verband sich mit einem Kollegen, dem ehemaligen Fremdenführer Leo Nachtigall von Hamburg, und beide begaben sich auf eine Tournee durch Deutschland, um ihre allerneuesten, todsfähigen Tips an den Mann zu bringen. Um ihren Informationen den Anstrich der Originalität zu geben, stellte Nachtigall seinen Kollegen, der übrigens auch äußerlich den Eindruck eines Jockeys macht, als den bekannten Jockey Hardin vor. Zur Befristung wurde jeweils eine auf diesen Namen gefälschte Reittizenz vorgezeigt. Auf diesen Schwindel fielen nun in allen größeren Städten, die beide bereisten, eine ganze Anzahl Bettelstücker herein, die die Informationen meist mit 50-100 Mark bezahlten, im Glauben an einen sicheren Gewinn, der ihnen durch die Tips zweier „Sachverständiger“ gewährleistet erschien. In den meisten Fällen wurde jedoch das daraufhin geflohte Geld verloren. Als beide während der diesjährigen Rennwoche in Baden-Baden „arbeiteten“, wurde man aufmerksam auf sie, sie wurden festgenommen und Anklage gegen beide wegen Urkundenfälschung im Zusammenhang mit Betrug erhoben, die in der heutigen Sitzung die Strafkammer beschäftigte. Angermayer wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Nachtigall zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. In den Strafen kommen je 3 Monate Unterjuchungshaft in Anrechnung.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 Pfg. für Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

B. G. in K.: Spielregel ist, daß das Spiel mit dem Hinlegen bezw. der Meldung eines Paares und dem Liegenlassen der beiden Karten für beendet erklärt ist, also Stiche nicht mehr hereingenommen werden dürfen. Im mitgeteilten Falle war also das Spiel für Schwarz verloren, da mit der offenen Meldung und dem Liegenlassen des Paares nur 63 Augen erreicht waren. (1410)

J. Sch. Ahe: Nach dem Mietvertrag besteht kalendervierteljährliche Kündigung, welche also frühestens auf 1. April 1914 erklärt werden kann. Der Mieter muß sich nur die Vornahme notwendiger Reparaturen gefallen lassen und hat in diesem Fall das Recht der Mietzinsminderung oder der Befreiung vom Mietzins je nach der Minderung der Gebrauchsfähigkeit oder Entziehung der Mietsache. Andere Reparaturen muß der Mieter genehmigen. In Ihrem Fall empfiehlt sich eine Einigung auf früheren Auszug. (1412)

M. S.: Die Aufführung aller deutschen Gemeinden, welche keine Gemeindeabgaben von ihren Bürgern verlangen, geht abgesehen von der Schwierigkeit der Ermittlung über den Rahmen des Briefkastens hinaus. (1417)

J. F. Nr. 42 B.: Es bestand die gesetzliche kalendervierteljährliche Kündigung, welche frühestens auf 1. April erklärt werden konnte. Die Parteien haben sich aber auf den Auszug vom 1. Dezember geeinigt. Beim Auszug muß die Wohnung in dem Zustand übergeben werden, der sich durch die natürliche Abnutzung ergeben hat; die Wohnung muß also lediglich gereinigt übergeben werden. Beschädigungen hat der Mieter wiederherzustellen oder zu ersetzen. Die Räumung hat spätestens am 1. Dezember zu erfolgen. Der Vermieter hat das Recht der Wohnungsbesichtigung beim Auszug. Besichtigungen und Besichtigungen kann der Mieter mit dem Hinweis auf sein Hausrecht zurückweisen und evtl. mit der Besichtigungsklage verfolgen. (1418)

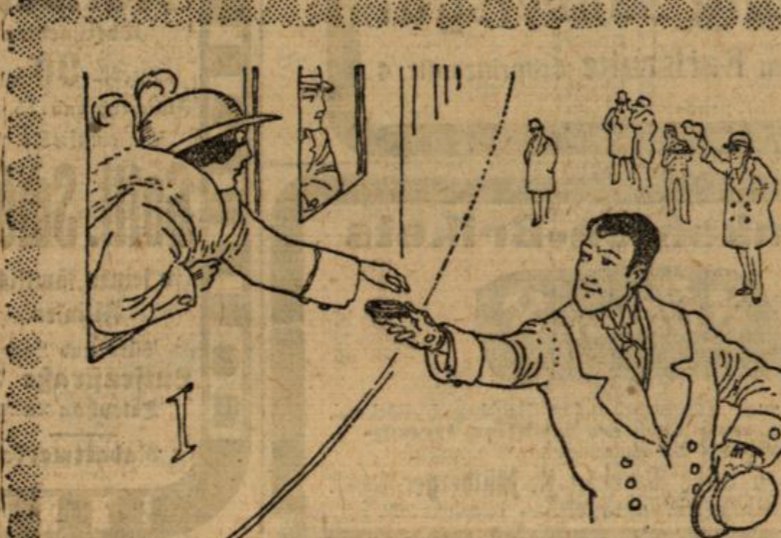
P. A.: Zur Fortbildung Ihrer französischen Kenntnisse empfehlen wir Ihnen die in jeder Buchhandlung erhältlichen französischen guten Wörter und guten Zeitchriften; die letzteren finden Sie teilweise auch in größeren Cafés aufliegen. (1420)

J. D. Ahe: Zur Ermittlung der Adresse des Warshauer Studenten wenden Sie sich zunächst an die Polizeidirektion Warshau. (1422)

Jh. B. Ahe: Kein Anspruch auf jährliche Unterstufung aus der Staatskasse für den 4. und 5. Sohn beim Militär allenfalls nur Unterstufungen in besonderer Berücksichtigung der betr. Verhältnisse. Eine derartige Bestimmung gibt es auch nicht in der Neuänderung des Reichsmilitärgesetzes vom 22. Juli 1913, welches am 1. Januar 1914 in Kraft tritt. Es heißt dort nur, daß Zurückstellung von Militärlieutenanten im ersten und zweiten Pflichtjahr auf je ein Jahr durch die hiesigen Mitglieder der Ersatzkommission in den Fällen des § 20 erfolgen können. Derartige Reklamationen und Gesuche sind durch das Bürgermeisterei vorzulegen. Mit der angelegten Unterstufung der Familien bei mehreren militärlieutenanten Söhnen hat es aber nach dem Gesetz über den Wehrbeitrag folgendes auf sich: Hat der Beitragspflichtige ein Vermögen von nicht mehr als 200 000 Mark und Einkommen von nicht mehr als 20 000 Mark, so ermäßigt sich der Wehrbeitrag für den 3. und jeden weiteren Sohn, welcher seine gesetzliche Dienstpflicht beim Heere oder der Flotte abgeleistet hat, um je 10 Prozent seines pflanzlichen Betrags. Es handelt sich damit aber um eine reine Steuerangelegenheit, welche mit dem militärischen Aushebungsgesetz nichts zu tun hat. (1423)

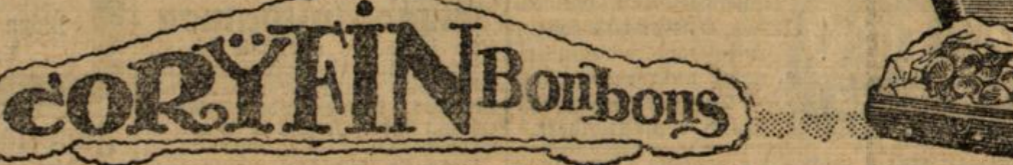
E. H. 2. Die Bedeutung der Zeichen in den Militärpässen dürfen nicht bekannt gegeben werden, da hierdurch evtl. Schadensersatzansprüche gegen Dritte gestellt werden könnten. (1445)

B. W. i. 3. 1. Im Ausland wohnende deutsche Reichsangehörige sind bei ihrer Reise sowohl in den Auszug wie in den Vorstand wählbar. Es ist dies gesetzlich zwar nicht ausdrücklich zugelassen, aber nicht verboten. 2. Da der Arbeitgeber oder dessen Vertreter ohne weiteres den Vorbehalt in einer Betriebskrankentafel führen kann (§ 339 Abs. 3 R.-B.-D.), so kann bei dieser Kassenart auch ein Ausländer fungieren. (1455)



Wenn jemand eine Reise tut...

Was nützt es, sich auf Fahrten mit der Eisenbahn, dem Auto oder Wagen über Staub in den Waggons, auf den Landstraßen und in den Städten zu beklagen! Staubplage läßt sich nicht beseitigen. Wohl aber kann man für eine Erfrischung der Mundhöhle und der Stimmorgane Sorge tragen. Bei solchen Fahrten sind die Coryfin-Bonbons unentbehrlich, denn sie benehmen die Trockenheit in Mund und Hals, machen Atmung und Stimme frei und lindern etwaigen Hustenreiz, Heiserkeit und ähnliche Indispositionen.



**Vergebung von Abbruch-Arbeiten
— Alter Bahnhof.**

Verfälschte auf dem Gelände des alten Hauptbahnhofes stehende Bauten sollen abgebrochen werden.
Bedingungen und Verzeichnis der abzubrechenden Bauten können beim hies. Hochbauamt, Bahnhofsstraße 96, I. Obergeschoss, Zimmer 192, eingesehen bzw. abgeholt werden.
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag, den 11. Dezbr. 1913, nachmittags 4 Uhr** dafelbst abzugeben. 19464
Karlsruhe, den 28. November 1913.
Städt. Hochbauamt

Städt. Seefischmarkt.

Hauptmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem hies. Bierordtbad am **Donnerstag nachmittags von 3—7 Uhr** und **Freitag vormittags von 8—11 Uhr.**
Filialmärkte: Durch den Verkäufer 3 1/2 Pf.
Weststadt: In der Eichenstr. 96/98 am **Donnerstag vormittags von 9—11 Uhr** und **nachmittags von 3—6 Uhr.**
Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am **Freitag vormittags von 8—11 Uhr.**
Stadtteil Mühlburg: Ede Rhein- und Bogensstraße am **Donnerstag nachmittags von 1—5 Uhr.**
Karlsruhe, den 3. Dezember 1913. 19572
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.



**einer humoristischen
ODEON-Musikplatte**

Verzeichnisse kostenlos. Vorführung bereitwilligst.
Odeon-Musikplatten sind an Qualität unerreicht. 18383
Odeon-Haus-Gesellschaft m. b. H.
Telephon 831 Kaiserstraße 187. Telephon 831.

Erste Mannheimer Versicherungs-Gez. Ungeziefer
gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer,**
Ingenieur, Kammerjäger,
Karlsruhe, Geschäftsst.: Gr. Wackenhut,
Georg-Friedrichstraße 16, weitere Annahmestelle,
Kaiserstr. 93, part. — Tel.-Anruf Dabringer Nr. 2977;
Beleuchtet Ungeziefer jeder Art unter weitgehender
Garantie. 4186a

Herren mit Kapital

von 50—60 000 Mark gesucht. Es wird beabsichtigt, die Liquidations-
Kasse einer alten, bestgeführten Schuhfabrik zu kaufen und das
Unternehmen in den gleichen, jedoch nur gemieteten Räumen fortzu-
führen. Das Fabrikat hat einen hervorragenden Ruf und es ist sicher
mit einem guten Verdienst zu rechnen. Offerten unter **H. E. 594**
Invalidentank Leipzig. 8886a.5.1

Für jed. Fabrikanten,

der seine Fabrik verleg. od. Filialen an einem Plage, wo noch bill.
Arbeitskräfte vorh. sind, errichten will, bietet sich
Gelegenheit, ein Fabrikgebäude im bad. Schwarzw.
bei 20—25 000 Anzähl. zu erwerben. A. Herrmann, Stuttgart, Klotzbühlstr. 7.
Für Für
Engros Manufaktur. Detail
Geschäftshaus in ein. bad. Anst. u. Luffort geleg., wo seit 60
Jahr. ein Geschäft mit gut. Erfolg betrieb. wurde, sehr preisw. bei
bei ca. 10 000 Anzähl. zu verlaus. Näh. an ernstl. Selbstrefl. durch
A. Herrmann, Stuttgart, Klotzbühlstr. 7. 7041a

Lastauto

von 10—120 Zentner Tragkraft, sowie Luxus- u. Omnibuswagen
gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billig abzugeben.
Auch nehme Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegen-
rechnung. 11282
Autoreparatur- und Maschinenaustalt
Georg Heilmann, Durlach. Telephon Nr. 30.

Zu verkaufen:

eine komplette, gut erhaltene 19459.3.2
Sauggasmotorenanlage mit Dynamos
Schalftafel u. Akkumulatorenbatterie
Gr. Hofbauamt Karlsruhe.

la. Hektographen-Masse

billigt zu haben in der
Expedition der „Badischen Presse“.



Die Mass-Abteilung

liefert unter Garantie für tadellosen
Sitz und beste Arbeit, bei Ver-
wendung erstklassigen Materials

sämtliche Herren - Garderobe

zu mässigen Preisen. Das Stoff-
lager enthält mit viel Geschmack
zusammengestellte grosse Sorti-
mente bester deutscher und
englischer Fabrikate.

Muster mit ausführlicher
Preisliste stehen zu Diensten.

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.

**Lieferung und Beifuhr von
Straßenunterhaltungsmaterial.**
Gr. Wasser- und Straßenbau-
inspektion Karlsruhe verdingt in
öffentlicher Steigerung die Liefe-
rung und Beifuhr des zur Unter-
haltung der Landstraßen, Kreis-
straßen und Kreiswege in dem
Jahre 1914/15 erforderlichen
Mischschotter, wie folgt:
Donnerstag, den 11. Dezember
1913 im Rathaus in Karlsruhe,
vormittags 11 1/2 Uhr beginnend:
Die Beifuhr von Porphyrdi-
ster von den Stationen Weingar-
ten, Wankeloch, Hagsfeld auf die
Kreisstraßen Nr. 9 und 13, die
Kreiswege Nr. 2, Gemarkung
Wankeloch, Nr. 2b Gemarkung
Durlach, Wüchig, Wankeloch, Nr.
12 Gemarkung Hardwald, Nr. 32
Gemarkung Hagsfeld.
Freitag, den 12. Dezember 1913
im Rathaus in Eggenstein, vor-
mittags 11 Uhr beginnend:
Die Beifuhr von Porphyrdi-
ster von den Stationen Eggenstein,
Neureut, Hagsfeld, Lintenheim
auf die Landstraßen Nr. 2 und 19,
die Kreisstraßen Nr. 9 und die
Kreiswege Nr. 12 Gemarkung
Hardwald, Lintenheim, Nr. 32
Gemarkung Hardwald, Teufel-
neureut, Eggenstein, Nr. 32b Ge-
markung Eggenstein, Nr. 53a Ge-
markung Teufelneureut.
Montag, den 15. Dezember 1913
im Rathaus in Graben, vormit-
tags 9 1/2 Uhr beginnend:
Die Beifuhr von Porphyrdi-
ster von den Stationen Graben,
Lintenheim, Friedrichstal, Gut-
tenheim, Weingarten, Untergron-
bach, Wankeloch, auf die Land-
straßen Nr. 2, die Kreisstraßen Nr.
11 und die Kreiswege Nr. 1 Ge-
markung Graben, Lintenheim, Nr.
2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13,
14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22,
23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,
32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,
41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49,
50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57,
58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65,
66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73,
74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81,
82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89,
90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97,
98, 99, 100.
Dienstag, den 16. Dezember
1913 im Rathaus in Grünwintel,
vormittags 10 Uhr beginnend:
Die Beifuhr von Porphyrdi-
ster von den Stationen Kreisstraße
(Saubühnenhof), Karlsruhe (West-
bahnhof), Nordheim, Aniefingen,
Dummersheim auf die Landstraßen
Nr. 2, 13, 19 und 70, die Kreis-
straßen Nr. 3, 13 und 19, die
Kreiswege Nr. 2a, 35a und 56
Gemarkung Karlsruhe, Nr. 34
Gemarkung Durlach, Scheibhardt,
Linsland, Grünwintel, Grün-
wintel, Nr. 35 Gemarkung Durlach
Karlsruhe, Nr. 40 Gemarkung
Nordheim, Nr. 40a Gemarkung
Neuburgweiler, Nr. 51
Gemarkung Aniefingen, Nr. 61
Gemarkung Nordheim. 19508

**Stammholz-
Versteigerungen**

des Großh. Saffack und Jagd-
amtes Karlsruhe.
Dienstag, den 9. Dezember,
früh 9 Uhr, im Schützenhaus aus
Gr. Gannwald, Abt. 1, 19 an der
Rothkeusche, 1. 17 hinter der
Grenadierkaserne und 1. 18 beim
Ludwig-Wilhelm-Straßenstein,
Dürkte der Forstwärte 8. Dek
und Bauer: 929 Forst II.—IV.
Höhe (Schwabenholz), 4 Fichten
V. Al. 3 Ahorn, 2 Magn IV. bis
V. Al. außerdem aus Abt. I. 17,
12 Baujungen I. Al. 28 Baujungen
II. Al. und 38 Jagtjungen.
Mittwoch, den 10. Dezember,
früh 9 Uhr im Rathaus in Hags-
feld aus Großh. Wildpark, Abt.
IV. 11a Am großen Seufgang und
umliegenden Hotel, ferner aus
Abt. II. 19 Wickenloch und Abt.
II. 21 Am kleinen See, Dürkte
der Forstwärte IIIId und A.
Dek und der Forstjäger Schäfer
und Müller: 347 Forst I.—IV.
Al. 12 Fichten II.—V. Al.
Ausgabe aus den Lizen durch
das Forstamt. 19501

**Eggenstein
Jagd-Verpachtung**

Die Gemeinde Eggenstein ver-
pachtet im Wege der Versteigerung
am **Samstag, den 6. Dezember**
1913, nachmittags 3 Uhr im Rat-
haus dahier die Ausübung der
Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre
in zwei Teile.
Los I umfasst 1045 ha Feld und
Wald. 8825.1.2.2
Los II umfasst 270 ha Feld und
Wald. 8825.1.2.2
Eggenstein, den 20. Nov. 1913.
Der Gemeinderat:
Ref. Bürgermeister.

**Kehl.
Jagdverpachtung.**

Die Stadtgemeinde Kehl ver-
pachtet im Wege der Versteigerung
am **Donnerstag, 11. Dezember d. J.,**
nachmittags 1 Uhr, die
Ausübung der Gemeindejagd auf
ca. 603 ha Acker, Wiesen u. Wald
auf weitere 6 Jahre in einem
Los.
Kehl, den 25. November 1913.
Der Gemeinderat:
Petrich, Bauh.

Wer

affiziert sich mit langjährig. Hies-
radmann? Offert. unter 341641
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Abchrift

ein techn. Arbeit in Maschinen-
schrift gesucht. Angeb. u. 341502
an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtige Schneiderin

fertigt gute Damen- und Kinder-
garderobe an; auch ältere Kleider
werden modernisiert. 342231
Kavelenstraße 22, part.

**Zu kaufen gesucht
Wirtschaft**

oder Gasthof, ev. auch mit Land-
wirtschaft, wird
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe beförd.
die Exped. der „Bad. Presse“ unter
Nr. 342236.

**Renditen- oder
Geschäftshaus**

in Baden zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 341638 an
die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

**Zu verkaufen
Bäckerei**

zu verkaufen.
In Baden-Baden ist eine aut-
gebende Brot- und Feinbäckerei
bis Frühjahr durch den Eigen-
tümer selbst zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 342237 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Sehr gut eingerichtete
Bäckerei, im
Anwesen,**

seit 15 J. besteh., mitten im Orte,
Hauptstr., 4000 Einwohner, schönes
Garten, Scheuer, Stallung etc.
Preis Mk. 16 000, Anz. Mk. 4000.
Näh. G. Gontner, Karlsruhe.
2.2 Kaiserallee 95a. 341413

**Günst. Gelegenheit!
1 1/2stöck. Wohnhaus**

(Wohnst. b. Karlsruh.), in best. Zu-
stande, m. groß. Gart., Schuppen
u. Hof, zu verlaus. In dem Hause,
nächtl. d. Bahnhof, wird i. Jahr. e.
Gemischtwaren-Geschäft
betrieb. welsch. mit übernom. werb-
förm. Offert. unt. Nr. 342227 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Mechan. Werkstätte m. Laden
zu verkaufen.**

In einer Stadt der bad. Oberrhein-
gegend (Wohnst.) ist ein
großes, 2stöck. Doppelwohnhaus
mit Laden und mech. Werkstätte,
das sich auch zu jeder anderen Ge-
schäftsbranche eignet, sowie schön
roten Hausgarten unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Ein
treuh. Mann wäre Gelegen-
heit zu gründen. Näh. Offert.
unter Nr. 341643 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Einfamilienhaus

in schönster Lage Durlachs, am
Fuße des Turmbergs, sofort preis-
wert zu verkaufen. Anfragen und
Angebote unter Nr. 18589 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 5.5

Kleine Dynamomachine

mit Wasser-Turbine billig zu ver-
kaufen bei **Eugen Weite,**
Kaiserstr. 20 a, II. Sprechst. von
12—12 u. abends von 6 Uhr an.

Eine 7jähr. Schimmelmühle

Schwarzschimmel, schwer, Schläges,
sehr gut im Zug, für jedes Ge-
schäft geeignet, zu verkaufen bei
Max Fr. Hartmann, Spöf.
bei Karlsruhe. 8318a

Viktoria-Wagen

mit abnehmbarem Bod., gut er-
halten, sehr billig zu verkaufen bei
W. Oswald, Karlsruhe.
19144.8.3 Schützenstr. 42.

**Antiker Schrank,
Pianino,**

freuzförmig, mit
vollem Ton, zu
verkaufen. 342234.3.1
Waldhornstraße 18.

**Eine goldene 585er
Savonette-Taschenuhr**

mit Viertel-Schlagwerk billig abzug.
Anz. u. Verkaufsgeschäft **Levy,**
19535 Karlsruherstr. 22. 10.1

Damen-Fahrrad,

noch neu,
billig zu verkaufen.
Banmeierstraße 38, part.

Fahrrad zu verkaufen

billig.
Baumeierstraße 30, früh. Bahn-
hofstr., 1. Stod., im Hof, rechts.

Fahrrad

für 25 Mk. zu verkaufen. 342004
Ludwiger Allee 43, Hof.

Wöbel-Verkauf.

Aus einem Nachlaß sind ver-
schiedene Möbelstücke zu verkaufen.
341997
Kreuzstraße 4.

Biedermeier-Sofa

mit 6 Stühlen, alles Kirchbaum-
holz, billig abzugeben. 19532
Anz. u. Verkaufsgeschäft **Levy,**
Karlsruherstr. 22, IV. 12.

**Ehernes Kinderbett, sowie Kin-
der-Auto (Holländer) bill. zu verk.**

342228
442001 Marienstraße 93, II. r.
Gut erhaltener **Diwan** zu
kaufen gesucht. 341978
Ladenerstraße 26, IV.

Knabenfahrrad

mit Freil., sehr gut erh., haltendes
Weihnachtsgechenk, billig zu ver-
kaufen. Offerten unt. Nr. 341838
an die Exped. der „Bad. Presse“. 4.2
Bill. zu verk. (für Weihnachts-
gechenk): 1 Schülergeige, 2 Gaslira (Graben),
1 schön. Eichhorn, bide. sch. Jade,
342005 Amalienstr. 46, IV. 12.

Nähmaschine, so gut wie neu,

342211 Müppurrerstr. 88, part.

Nähmaschine mit Ringstich,

noch neu, billig
zu verkaufen. 342223
Baumeierstraße 38, part. r.

Ein Brillantring

zu verkaufen. 19551.10.1
Anz. u. Verkaufsgeschäft **Levy,**
Karlsruherstr. 22.

Bereits neuer Glubenwagen

mit Kochung zu verkaufen
342235 Sophienstraße 112, III.
Zu verkaufen:
30 Schürbe, und ein bereits
neuer Zimmerofen. 342218
Kreuzstraße 25.

Haltendes Weihnachtsgechenk!

2 tadellose Konfirmationskleider,
nur 2mal getragen, Modlänge: 90
bis 95 cm, billig zu verkaufen. An-
zugeben von 10—12 u. 3—6 Uhr.
342003
Kreuzstraße 175, I.
Eine gut erhaltene **Schneber-**
jade zu verkaufen, Größe 44.
342225 Verwiltstr. 26, 3. St., r.

Ein Konzert im Völkerschlachtdenkmal.

Ein Mitarbeiter schreibt uns aus Leipzig:

Zur der Fahrt durch Leipzig übersprang ich einen Zug, um das neue Völkerschlachtdenkmal zu besichtigen. Es war Sonntag, und als wir um 3 Uhr hinausstiegen und den riesigen Bau, der von Angesicht gewaltiger und schöner wirkt, als alle Beschreibungen und Bilder zu schildern versuchen, von allen Seiten besahen hatten, war es halb vier geworden und — die Besichtigung des Innern nicht mehr erlaubt. Dafür fand in der großen Halle des Denkmals eine Gesangsaufführung des Leipziger Männerchors statt, der man gegen Eintrittsgeld beiwohnen konnte. Mit Frau und Kind für 6 Mark etwas teuer — doch war es ein so besonderer Genuss, daß es verlohnt, einige Worte darüber zu sagen.

Man denke sich in dem riesigen Innenraum eine dünne Menschenmenge, unten die Kräfte voll stehender Gestalten, oben auf dem ersten Stockwerk ebenfalls alles voll Menschen, und doch diese Menschen wie Pygmäen erscheinend im Verhältnis zu den Kolossalgestalten, die die Pfeiler bilden. Man konnte Frauen und Männer auf den riesigen Felsen der Statuen sitzen, an die Füße und in die Falten der steinernen Symbole geschmiegt sehen — ach, sie reisten den Felsen nicht viel über die Knöchel. Und hoch oben in der von wenigen Flammen matt erhellten und darum umso feierlicher wirkenden Halle — für Beleuchtung ist anscheinend beim Bau keine Vorkehrung getroffen worden — auf der Balkustrade des zweiten Stockwerks standen die Sänger; wie kleine, dunkle Punkte schauten ihre Köpfe über den steinernen Ring der Brüstung.

Dann aber der Gesang! Durch ihn bekam man einen Begriff von der hieratischen Tempelkunst des Bauwerks. Das Denkmal wurde zur Kirche. Fast reicht der Begriff der Kirche dafür nicht aus. So feierlich wirkte der räumliche Raum, so feierlich ewig die Steingestalten, um die sich die Gefänge schmiegen wie warmer Geistesatem. Man sang den „Pavane-Gesang von Palästina“. Wie sie so sanft ruhen“ von Lenzen-Stodmann, „Sanftes“ von Schubert, das Graduale von Grel, es war eine erhebende zeitlose Stunde. Ganz eigenartig war die Wirkung es Gesanges in dem großen Steinraum. Die riesige Kuppel faßte die Töne und warf sie hin und her, daß der Widerhall noch lange über den Noten schwebte, wie bei einem Riesenzorgelspiel. Der Dirigent Wohlgemuth nahm den Rhythmus daher viel feierlicher und langsamer als sonst; er ließ die Töne so mächtig anschwellen, daß sie mit Schall und Widerhall gewaltig wirkten, und ließ die einzelnen Noten erst ausklingen, ehe er die nächsten etwa piano zu singenden gab. Die Halle verlangte ihre eigene musikalische Auffassung und Wiedergabe, gleichsam einen monumentalen Stil. Der Gastmann muß sich wohl erst daran gewöhnen, daß die Töne so ineinander schwellen und auch ein wenig verschwommen werden; dafür aber wirken sie in ihrer Art umso geistiger, mächtiger; es war in den Gefängen etwas Verwandtes wie im Bauwerk: eine neue monumentale Tempelkunst.

Wie ich höre, soll auch der Kaiser bei der Einweihung von den Gefängen in der Halle des Denkmals am meisten ergötzt worden sein, während er sich über die äußeren Formen des Bauwerks — auswehete. Es will mir scheinen, daß hier durch weitere musikalische Versuche Außergewöhnliches zu erreichen ist. In einigen Stellen ist die Musik von einer geradezu transzendentalen Feinheit, während andere weniger günstig sein mögen. Es ist fast zu bedauern, daß die Halle keine Orgel besitzt und daß musikalische Vorführungen in diesem eblen Raum nicht zur dauernden Einrichtung werden können. Auch die menschliche Stimme eines Redners muß in die dem Feinern Riesendom angefüllt der feierlichen Beiwerte ergreifend wirken. Jedenfalls eröffnen sich hier für die Leipziger neue Aufgaben in der künstlerischen Verwendung des Denkmals.

Der deutsche Werkbund und die Welt-Ausstellung in San Franzisko.

Der Deutsche Werkbund hat es übernommen, die Beteiligung des deutschen Qualitäts- und Kunstgewerbes der Welt-Ausstellung in San Franzisko 1915 zu organisieren und künstlerisch zu leiten. Damit ist für die deutsche Abteilung auf der großen Panama-Ausstellung, für die sich bekanntlich ein Komitee unter der Führung der Hamburg-Amerikaner gebildet hat, ein fester Kern gesichert, der die besten Leistungen deutscher Qualitätsarbeit in einem geschlossenen künstlerisch abgerundeten Bilde zusammenfassen wird und hierdurch einen Erfolg verspricht, ähnlich dem der deutschen Abteilung auf der Brüsseler Weltausstellung, bei der gleichfalls der Deutsche Werkbund an erster Stelle mitgewirkt hat.

Die Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914, die als erste große Qualitäts-Ausstellung alle in den Wirkensbereich des Werkbundes fallenden Gewerbe zum ersten mal vereinigen wird, gewinnt unter diesem Gesichtspunkte noch die besondere Bedeutung als Vorbild für San Franzisko und es ist wohl zu hoffen, daß nach dieser Vorprüfung im ganzen und für jeden einzelnen die vom Werkbund geleitete deutsche Qualitäts-Abteilung auf der Welt-Ausstellung in San Franzisko tatsächlich ein vollkommen abgerundetes Bild von dem deutschen Gewerbe geben wird.

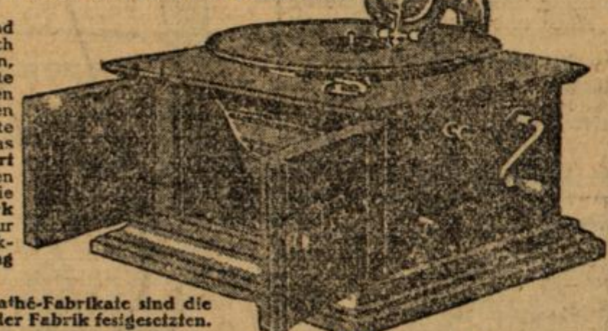
Warum lachst er?



Er freut sich, weil er kostenlos unsere neuesten Pathé-Platten hört! Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? Wenn nicht, so lassen Sie sich sofort unseren trichterlosen Luxus-Sprechapparat nebst einer Kollektion von 20 Stücken auf 10 Pathé-Doppelplatten kommen.

Sie brauchen kein Geld dazu!

Wir senden Ihnen alles kostenlos 5 Tage zur Probe, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen! — Pathé-Platten sind eine Weltmarke und bringen stets das Neueste und Beste. Sie spielen ohne Nadelwechsel mit einem immerwährenden Soplärstift und sind daher unverwundlich. Herr E. H. in Nürnberg schreibt unangefordert: „Ich habe eine Pathé-Platte



1200 Mal durchgespielt und sie zu meinem Erstaunen noch in völlig gutem Zustand befunden, wogegen eine gute Nadelplatte sich schon beim 25. Mal zu schreien anfing und nicht mehr anzuhören war. Der Ton einer Pathé-Platte ist überhaupt das Schönste, was es gibt.“ Verlangen Sie sofort unsere Probefreue! Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie ohne jede Anzahlung nur 3 Mark pro Monat, bei Nichtgefallen nur die ganz minimale Hin- und Rückfracht zu zahlen. — Die Lieferung erfolgt sofort.

Alle Preise für Pathé-Fabrikate sind die von der Fabrik festgesetzten.

Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

An die Fa. Bial & Freund in Breslau II, Postfach 147/672. Senden Sie mit einem allernuesten Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit echter Pathé-Konzert-Schalldose, sowie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitig bespielten, 5 Tage zur Probe. Wenn Sie die Sendung nicht innerhalb 5 Tagen nach Empfang an Ihre Adresse franco zurücksenden, behalte ich sie und zahle unter Anerkennung in es Eigenumschies bis zum Ausgleich für den Apparat mit der Pathé-Konzert-Schalldose 60.— Mark und für die 10 Pat. 4-Doppelplatten 22.20 Mark in monatlichen Raten von 3.— Mark ginnend. Erfüllungsort Breslau.

Vor- u. Zuname: _____ Beruf: _____ Ort: _____ Straße - Platz - Nr. _____ Postfach 147/672 Breslau II

Unser Apparat

besitzt hochfein poliert, Eichengehäuse v. 37x37x20 cm Größe, Präzisions-Federwerk, akust. Tonarm, und kostet einschließlich der echten Pathé-Konzert-Schalldose nur 60.— Mark. Sie können nirgends reeller kaufen

Illustr. Spezialkatalog über andere Sprechapparate, Violinen, Celli, Mandolinen, Zithern, photogr. Apparate, Waagen, Uhren, Ferngläser etc. gratis

Bial & Freund

Als ein sehr Weihnachts-Geschenk empfehle ich



Ruhestühle

mit neuen effektvollen Bezügen in größter Auswahl, zu außerordentlich billigen Preisen. Preislisten: Mk. 6.—, 8.25, 10.50, 12.50, 15.— bis 25.—

J. Hess, Kaiserstraße 123.

Verband franco. Spezialhaus für Kinderwagen und Korbwaren. Katalog gratis.

Erster Kanarienvogel- und Kanarienzucht-Verein KARLSRUHE.

Samstag, den 6., Sonntag, den 7. u. Montag, den 8. Dezember

im Gasthaus „Zum grünen Berg“

:: Grosse Vogel- und :: Kaninchen-Ausstellung

Die Ausstellung ist mit einem reichhaltig ausgestatteten Glück-ha-en verbunden.

Los 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Vollmilch,

100-140 Liter täglich, ganz oder geteilt, abgegeben. Die Milch wird euentl. ins Haus ausgeführt. Nähere Auskunft Angartenstraße 81. 241974

Für Privat, Ben. u. Geschäftliches Haus. Einzigartig

in der Nähe von Dfenburg) außerordentlich billig zu verkaufen. Näheres unter d. A. Hermann, Stuttgart, Kottbühlstr. 7.

Vertikaler Benzin-Motor, 3 P.S.

vorzügliches Fabrikat, geringer Benzinverbrauch, nur 1/2 Jahr im Betrieb gewesen, tadellos in Funktion und Beschaffenheit, wegen Verabreichung konstanten Drehmomentes billig zu verkaufen, abends sofortiger Räumung. Offerten unter Nr. 19576 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Polierte Schlafzimmereinrichtung,

besteh. aus 2 Bettstellen mit Matratzen u. Kissen, 1 zweiflügeligen Schrank, 1 Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachttischen mit Marmor, 2 Stühlen u. 1 Handbuchschränke.

Wohnzimmer,

besteh. aus poliertem Vertiko mit Spiegel, 1 Tisch, 4 bej. Stühlen und 1 Büfettbüreau.

Moderne Küche

mit Messingverglasung, best. aus 1 Buffet, 1 Kuchenschrank, 2 Stühlen, 24:215 sind mit Garantie zu dem billigen Preis von 545 Mk. abzugeben. Kunitzstr. 33, Stadtteil Mühlburg.

Verlobungen

macht man am geeignetsten bekannt in der in Karlsruhe u. Umgebung am stärksten verbreiteten

Badischen Presse

Größte Zeitung Badens. Aufl. zweimal täglich 30 000 Exempl.

Möbel

Wagen, Kleinfuhrwerk, billig zu verkaufen. 241999 Steinstraße 16, 4. St. l.

Zwei Ueberzieher

für größere u. kleinere Figuren, sind billig zu verkaufen. 14079 Der. entz. 12. im Schuetterladen.

Schöne deutsche Schäferhunde

(echte Rasse) 6 Wochen alt, zu verkaufen. Näheres Eberbach a. N., Ritterstraße 16. 8394a

Die Stadt. Brockenlammlung

Bahnhoftstraße 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Waren, Braut- und Kinderkleider, Wäsche, Spielzeug, entcaen. 16784

Gelegenheit!

Brillanten-Ringe, 19556 Brillanten-Ohringe ganz besonders vorteilhaft bei B. Kamphues, Kaiserstr. 207.

Metallbetten

7549a Solzrahmenmattreden, Kinderbett, billigst an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Zuhl i. Zgur.

Uhren

Schweizer-Golduhrenwerke Juwelen-Gold-Silber-Waren in höchster Vollendung gegen baroque Zahlungweise an Beamte u. solvenle Leute Reflektionen erhalten sofort Katalog. Endress, Dresden. König-Johann-Str. 4. Tel. 17988

Nur Faß

gibt höchste Preise f. abgelagerte Getreide u. Damenkleider, Schuhe usw. Rollkarte gratis. Komme prompt. 10565 Markgrafenstraße 43.

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme 288733 Madame Kramer, Ukkel (Belgien), Avenue de Fro 140, früher Nancy, rue General Fabvier 43.

Günstiges Angebot. Musterstuh

eines verbeß. l. verk. 8377a

Massenartikels

für nur 800 Mk. zu verf. Geeignet für Kauf- u. Reise (auch als Nebenbetriebe) werden über 2000. Weibeauf Wunsch tätig. Adress. erbet. unter L. 571 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Fritz Podszus

älteste Ehevermittlungsinstitut b. Welt, Berlin. Unter d. Linden 59a, Netz-Dorf 385, Wehndtstr. 10.

Ehevermittlung

für alle Stände, in vornehmer diskreter Art. Für Damen kostenlos. 65 Wilh. de Jong, 8390a Bismarckstr. Telephon 1918.

Reelle Heirat.

Solider Herr, 36 Jahre alt, ang. Heuere, Stadtmittel, selbständig u. Vermögen, sucht gleiches halbes Heirat mit fräulein liebevollen Charakters, 24-32 Jahre, angen. Heuere und entsprechendem Vermögen bekannt zu werden. Zuschrift mit Angabe von Alter, Stand, u. Vermögen, erbet. unter 241824 an die Exp. der „Bad. Presse“, 3.2

Geld-Darlehen

mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorlofen. Viele Auszahlungen! Reell und diskret. Hypotheken-Vaueid besorgt F. Gauweiler, Karlsruhe - Mühlburg, Kordtstraße 4b. Errech. 2-4. 241371, 3.3

Mk. 11000.—

II. Hypothek, auf ein Haus in prima gutem Zustande, und gut rentierend, wird von pünktlichen Rinszahlern per Januar oder April aufgenommen gesucht. Offerten unter Nr. 18587 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 5.5

II. Hypothek

von Mk. 7000.— auf schönes Anwesen aufzunehmen gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 19397 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Finanzgeschäft

Sucht Verm. f. Darlehensgesch. Berlin N. W. 23, Postfach 52. 242332

Mitarbeiter

mit 15000. Einlage. Verdienst berecht. nieder ca. 10000. pro anno. Kapital mit 5% Zins. Offerten unter Nr. 242008 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Häuser, Grundstücke

Ankauf, Verkauf, Tausch durch August Schmitt, Liegenschafts- u. Hypothekenbüro Karlsruhe, Fürststr. 43, Tel. 2117

Bei Zentralheizungen sparen Sie 25-35% Brennstoffkosten mit Brikettkessel

Mein schmiedeeiserner Spezial-Kessel für Braunkohlenbrikett-Feuerung besitzt folgende Vorzüge: Langer Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheiz-Zeit, wenig und leichte Bedienung.

Georg Huber Wachtl, Heinrich Lammers
Strassburg i. E. Karlsruhe Metz.

Verlobungen

macht man am geeignetsten bekannt in der in Karlsruhe u. Umgebung am stärksten verbreiteten

Badischen Presse

Größte Zeitung Badens. Aufl. zweimal täglich 30 000 Exempl.

Möbel

Wagen, Kleinfuhrwerk, billig zu verkaufen. 241999 Steinstraße 16, 4. St. l.

Zwei Ueberzieher

für größere u. kleinere Figuren, sind billig zu verkaufen. 14079 Der. entz. 12. im Schuetterladen.

Schöne deutsche Schäferhunde

(echte Rasse) 6 Wochen alt, zu verkaufen. Näheres Eberbach a. N., Ritterstraße 16. 8394a

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 2. Januar 1914 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen werden bereits vom 16. d. M. ab außer an den sonstigen Einlösungsstellen auch in Karlsruhe bei der Rheinischen Creditbank, dem Bankhause Veit L. Homburger, Heinrich Müller, Alfred Seeigmann & Co. eingelöst.

Die Direktion.

Damen - Wäsche

Hemden Nachthemden Beinkleider etc. etc. fertig und auf Bestellung, empfiehlt billigst

Otto Fischer (vormals J. Stüber)

Telephon 270 Groß. Hoflieferant Kaiserstr. 130 KARLSRUHE. 18059 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Grosse Posten Jacquard-Decken, Bett-Teppiche für grosse Betten passend per Stück 2.30 2.40 2.60 2.80 3.- 3.50 4.- 4.50 5.- 5.50 6.- 6.50 7.- 7.50 8.- 9.- 10.- 11.- 12.- Kamelhaardecken in grosser Auswahl. Weisse und bunte Bettdamastreste weit über regulärem Wert. Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang. en gros Arthur Baer en détail Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse. 19362.4.2

Waldstr. 4 Friedrich Abt Waldstr. 4

Passende Weihnachts-Geschenke

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, eigene Werkstätte Fugenlose Zrauringe Herren- und Damenuhren und Uhrenarmbänder in allen Preislagen. Bestecke und versilberte Waren in großer Auswahl zu billigen Preisen. 241569 Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt. Ankauf und Eintauch von altem Gold und Silber.

Einen guten Fang



macht Jedermann, der seinen Bedarf in Messer und Stahlwaren jeder Art deckt, wo d. eselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 12114.26.2 Karl Hummel, Werderstr. 13, Telaph. 1547.



Violinen von 10.- bis 600.- Cellos von 45.- bis 600.- Lauten von 27.- bis 300.- Zupfgeigen von 9.- bis 180.- Mandolinen v. 12.- bis 100.- sowie alle Bestandteile.

Fritz Müller

Abteilung Musikinstrumente Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse I und II. Etage. 18851 ::: Rabattmarken. :::

Kinder-Schreibpulte.



Gehr. Boschert Kaiserpassage 10-18.



h. h. Bindfaden aller Art, Nordel, Badische, Würst- und Nesselgarne, frachtfrei zu Fabrikpreisen & anfeilid u. Abkühlungsstoffe, Treibe em, Gledator, Pulver, Gurten, foh. alle einfaß. Bedarf für Textil, Oberaderner Bindes u. Freileinagarn, Wasserfeste Plänen u. Verbededen, Badische Treibriemen-Industrie Schmidt & Nafin, Karlsruhe 4, Telefon 810 1899-72 Winterstr. 27.

Tee!

Ceylon-Orange-Pekoe voller Tee, fein aromatisch und sehr ausgiebig Pfd. 3.50 Deutsche Mischung arom., mild u. ausgiebig Pfd. 3.20 Spitzen-Tee Pfd. 2.-



Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht, volles, jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebraucht

Stechenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht Daba-Cream welcher rote u. rüßige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei C. Roth, Goldr., Herrenstr. 26/28, 2. Haler, Kaiserstr. Nr. 228, Otto Fischer, Karlsruhe Nr. 74, W. Baum, Werderstr. Nr. 27, Jul. Dehn Radst., Jägerstr. Nr. 6, Emil Deming, Kaiserstr. Nr. 11, B. Fehrmann, Amalienstr. 19, F. H. Wals, Kurvenstr. Nr. 17, G. Ellinger, Sophienstr., G. Meißner, Engelstr., Werderstr. 44, Ludw. Bühler, Ludw. str. Nr. 12, W. Hager, Kaiserstr. Nr. 61, Fritz Reiss, Auguststr. 68, Otto Wagner, Wilhelmstr. 20, sowie in allen Apotheken. 2826a in Grünburg: Hans Joseph, in Durlach: Strauß-Drogerie, in Durlach: Einhorn-Apothek.

Weisse Hände

ZARTE HAUT frei von Pickeln, Mitesser, Finnen, Ausschlag, Rote erreicht man durch

Rino-Creme

Bildet vorzüglichsten Schutz gegen jede Unbill der Witterung, dringt beim Verreiben leicht in die Haut ein In der Kinderstube bewährt gegen Windeln.

Sparsam im Gebrauch. Dose 25 Pfg., Tube 60 Pfg. Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinbühl

- Depots: Internationale Apotheke Hof-Apotheke Marien-Apotheke Rosen-Apotheke, Ruppurrerstr., Ecke Hankestrasse, Drogerie Th. Waiz, Kurvenstrasse 17 Westend-Drogerie 44J Drogerie J. Dehn Nachf. Engel-Drogerie, Werderplatz 44. Drogerie W. Baum, Werderplatz 27. Fideitas-Drogerie O. Fischer Drogerie J. Lösch, Herrenstrasse 35. Drogerie C. Lösch, Körnerstrasse 26. Strauß-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg.

Tafel-Äpfel

schön sortiert, haltbare Früchte, per Str. 12 A.

Zwiebeln, hellgelbe Lagerware, per Str. 4.50 A.

Wohlrut, feste Köpfe, per Str. 2 A.

Weißkraut, feste Köpfe, per Str. 1.50 A.

Carotten für Gemüse per Str. 1.80 A.

Knoblauch, silberw., per Str. 20 A.

Meerrettich, gute Sorte, 100 Stück 11 A.

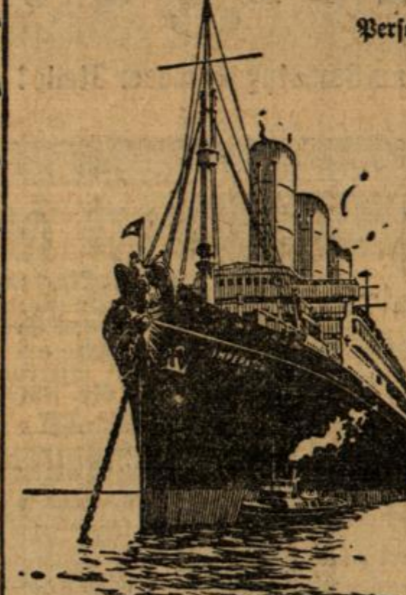
Ballnüsse, 1913er, hell u. gesund, per Str. 35 A.

Maronen, prima Ware, per Str. 11 A.

offert Joseph Dehner, Landesprodukt-Verbandhans, Herzheim, Pfalz, 50a* Telefon 21, Amt Rülzheim.

Feinste Blüchdiwan von 35 A. an. 189698.14.10 Sexauer, Klauenschtr. 18.

Hapag, Hamburg (Hamburg-Amerika Linie)



Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.

- Hamburg - New York (Doulgne - New York; Cherbourg - New York Southampton - New York) Hamburg - Philadelphia Hamburg - Boston Hamburg - Kanada Hamburg - Cuba Hamburg - Mexiko Hamburg - Brasilien Hamburg - Argentinien Hamburg - Westindien Hamburg - Chile Hamburg - Peru Hamburg - Afrika

Vergütungsfahrten mit zu diesem Zweck eigens hergerichteten Dampfern Reisen um die Welt Nordlandfahrten Islandfahrten Westindienfahrten Afrikafahrten.

Sowden neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnelldampfer "Imperator", das größte Schiff der Welt. Länge 919 Fuß. Breite 68 Fuß. Tiefe 68 Fuß. 50000 Tons Räumhalt. Fahrtdauer: Hamburg - New York sieben Tage. Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

- Erste Kajüte: Keine übereinandergehende Betten. Zimmer von Größe und Einrichtung wie Zimmer auf dem Lande, 119 Zimmer mit eigenem Bad und Toilette, in der ersten Kajüte im Vorschiff vorhanden 180 Badezimmer, an der Decke elektrische und künstliche Bäder, in allen Zimmern überdies warmes u. kaltes Wasser, 2 Personenanzüge, Promenadenbank von zusammen 1/2 Kilometer Länge, großer Ball- u. Festsaal, Big Carlton-Restaurant, große Schwimmhalle, Speisesaal, Balmgarten, Grillraum, Schreibsaal, Lesesaal, Turnhalle, Rauchsalon, Kinderkabinen u. Kindererzieher.
- Zweite Kajüte: Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Klingelruf, Waschzuber und Kleiderbügel, Speisesaal für 554 Personen, Gesellschaftsalon, Halle, Schreibzimmer, Rauchsalon, Turnhalle, Personenaufzug, geräum. Promenadenbank, 20 eleg. Badezimmer mit warmen Wasser.
- Dritte Kajüte: Zimmer zu zwei und vier Personen mit Badeeinrichtung und elektrischem Licht, Speisesaal für 440 Personen, Gesellschaftsalon, Rauchsalon, Bücherei, Promenadenbank, 17 Badezimmer mit warmen Wasser.
- Quartierdeck: Unterbringung von Familien und Frauen in abgeschlossenen Kammern. Die Kammern enthalten je zwei oder vier Betten und sind elektrisch erleuchtet. Die Speisen werden den Passagieren an Tischen durch Aufwärter und Aufwärterinnen bereitet. Keller, Messer, Backofen und Söfel werden geliefert, ebenso Matrosen, Kesseln und Bettdecke, Handtuch und Seife. Ein besonderes Wäschhaus, in welchem Ständerwäsche und andere Wäsche gewaschen werden kann, steht zur Verfügung, ebenso eine Anzahl Bannenbäder.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg. Vertreter in Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth, Leopoldstr. 4 und Friedr. Morlok, Karl-Friedrichstr. 26, Nordellplatz; in Elberheim: Hieronymus Fris.

"Leebutter", allerfeinste Dual, Eigels-Blandgeb.-Ware, bester Ertrag für teure Meiereibutter, per Pfd. 75 Pfg., Dual II per Pfd. 65 Pfg. liefert in feinst frischer Ware jed. Beliebt. Quantum per Nachnahme: 8081a Max Wendriner, Dortmund 4. Wertheimer Wurstwaren empfiehl zum Versand 8084a Metzgerei M. Weimer, Wertheim a. W. Teleph. 62.

Täglich frische 19119 Wiener Würstchen per Stück 6 Pfg., empfiehlt C. Braun Kaiserstr. 18 Gerwigstr. 34 sowie auf den Wochenmärkten. Kratis Pension und deren vorzüglichen bürgerl. Mittag- und Abendessen, Bürgerstr. 22, II. nächst d. Amalienstr. 241192.7.4

Empfehlung. Interessierten empfehle ich im Aufträgen von Damenkleidern, Kostümen und Änalen bei gutem Sitz und mäßigen Preisen. Frau G. Mauser, 32 Damenkleiderin, 241705 Akademiestr. 11, 2. Stod. Das Ausmauern 5.3 von Gerden u. Dafen, Bügen und Wägen u. wird billig und gut ausgeführt, von Philipp Müller, Dafen, Wägenstr. 12, 3. St.

Ribana Fein Elastisch Durchlässig Unterkleidung Illustr. Kataloge gratis und franko. Niederl. werden angegeben. Wilhelm Benger Söhne Stuttgart Niederlage bei: Leopold Kölsch, Karlsruhe, Kaiserstr. 211.

Getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Wandstühle u. c., lauft stets zu höchsten Preisen das An- und Verkaufsgeschäft von Arnold Schap, Rähringstr. 38.

Gelegenheitskauf. 1 große Partie ungeliebte große und kleine Gläser, kleine und große Vasen im Auktionsgeschäft von 19381.3.2 J. Hirschmann Jähringerstr. 29.

Alle Arten von Kunststickereien, sowie d. Auszeichnen u. Anfügen derselben wird befohl. 241737.2.2 Douglasstr. 9, 1. St. Ihs. So la. d. Vorrat reich. 40 Voll- Porto und Verz frei u. bestf. delikate weißf. Porzellan Solcher in M. beste Größe u. 20 Stück, ob. 80 Bismil, Delber, Ferner 1 Dose ff. Sardin (Geleht) Rom 1 Prater! 1 Stk. extra ff. Rülge Alles aufam 3.55. Ferner 1 Stk. ca 380-400 obig Salaber. 12 A. ca 200 = 7 A. ca 110-120 = 4 A. 125 Holmpis ganze 4 A. 125 Bism. Delber. ob. Fer. in Stückf. 3.75. Alles frachtfrei. E. Hegermer, Zwinmünde u. 41. Diffee. 7984.

Maschinen u. Kettenteile werden zu höchsten Tagespreisen gekauft. Schwannstr. 11. 189724.12 Gebrauchte Möbel, einzelne, sowie ganze 240416.5.0 Haushaltungen, lauft fortwährend zu hohen Preisen D. Gutmann, Rudolfstr. 12.